

III.

Der Selbstquäler.

Personen.

Chremes, ein Alter, Vater des Clitipho.

Menedemus, der sich selbst quälende Alte, Vater des Clinia.

Clitipho, Jugendfreund und Vertrauter Clinia's.

Clinia.

Syrus, Sklave des Chremes.

Dromo, Sklave des Menedemus.

Sostrata, Gattin des Chremes.

Bacchis, eine Buhlerin, Clitipho's Geliebte.

Antiphila, Clinia's Geliebte.

Die Amme der Sostrata.

Phrygia, eine Magd der Bacchis.

Die Scene ist auf dem Lande vor den Häusern des Chremes und Menedemus. Die Handlung fängt Abends an. Zwischen dem zweiten und dritten Act ist es Nacht; der dritte Act beginnt mit dem frühen Morgen.

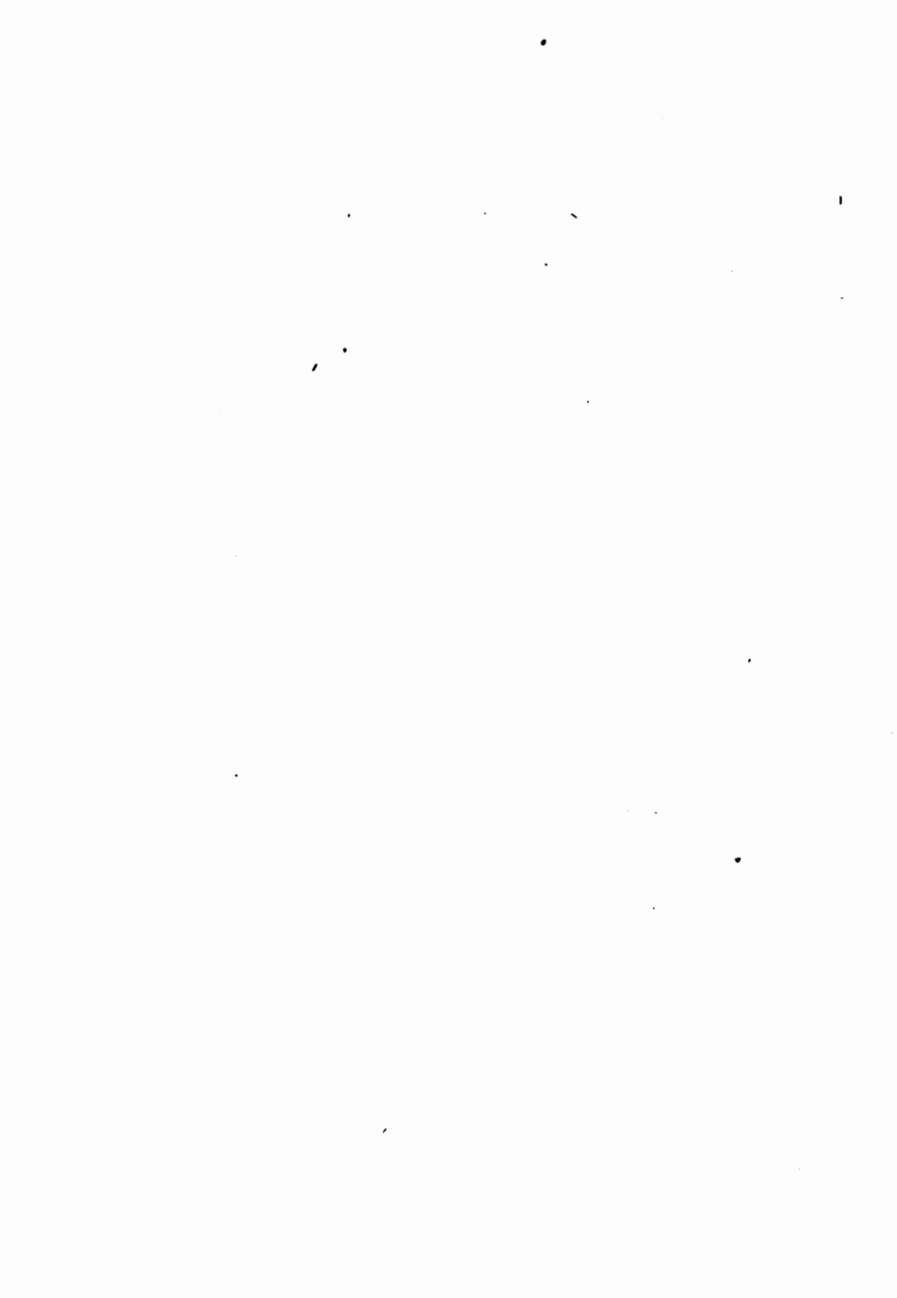
Prolog.

- Damit sich Niemand wundre, daß die Rolle, die
Sonst Jüngre spielen, der Poet dem Greise gab,
Erklär' ich dies vor Allem; dann bedeut' ich euch,
Warum ich aufrat. Heute wird ein neues Stück
- 5 Aus einem neuen Griechischen vor euch gespielt,
Heautontimorumenos; als Doppelstück
Bezeichn' ich's, weil ein Doppelstoff zu Grunde liegt.
Daß neu das Stück ist, welcher Art und welches Sinns,
Bernahmt ihr eben; jezo, wer's geschrieben hat,
- 10 Und wer es griechisch abgefaßt, erklärt' ich euch,
Wenn nicht ich glaubte, daß dem größten Theil von euch
Dies wohlbekannt sei. Nun mit wenig Worten nur
Vernehmt, warum ich Alter diese Rolle nahm.
Er wollte, daß ich Redner, nicht Vorredner sei;
- 15 Ihr seid zu Richtern, ich zum Anwalt hier bestellt.
Doch dieses Anwalts Redekunst wird nur so viel
Vermögen, als der Treffendes aussann, von dem
Die Rede, die ich halten soll, geschrieben ward.
Denn was Gerüchte bösgewillt ausbreiteten,
- 20 Er schmelze viele Griechische in wenige

- Lateinische Stücke zusammen, er bestreitet's nicht,
 Noch reut es ihn; er denkt's in Zukunft auch zu thun.
 Er hat für sich Vorgänge wahrer Männer und
 Was diese thaten, meint er, ist auch ihm erlaubt.
- 25 Dann — was der alte bösgewillte Dichter sagt,
 Er habe plötzlich sich gewandt zur Bühnenkunst,
 Der Freunde Geist vertrauend, nicht der eignen Kraft, —
 Hierüber soll nur euer Urtheil, euer Spruch
 Entscheiden. Darum bitt' ich euch: o schenket nicht
- 30 Unbilliger Rede mehr Gehör als billiger.
 Seid billige Richter; krönt mit Ruhm den Dichter, der
 Euch neue Stücke sonder Fehl — vorüberführt,
 Damit sich der nicht schmeichle, daß ihr stimmt für ihn,
 Der neulich einem Sklaven, der in voller Hast
- 35 Den Weg daherkam, alles Volk zurufen ließ:
 „Warum er einen tollen Herrn bediene?“ Mehr
 Von seinen Albernheiten wird der Dichter euch
 Berichten, wenn er andre neue Stücke hier
 Vorführt und jener seinem Schmah'n kein Ende macht.
- 40 Hört stille zu, vergönnt mir, daß ich ungestört
 Ein ruhig Stück euch auf der Bühne zeigen kann,
 Damit ich nicht habfüchtige Kuppler, hungrige
 Schmarozer, rennende Sklaven, zornige Greise, nicht
 Schamlose Känktspinner stets darstellen muß
- 45 Mit angestrongter Mühe, gellendem Geschrei.
 Nehmt mir zu Liebe dieses auf als guten Grund,
 Daß mir in etwas meine Müh' erleichtert wird.
 Die neuern Dichter schonen ja des Greises nicht.
 Macht eine Rolle Mühe, läuft man gleich zu mir;
- 50 Die sanftern Rollen bringt man einem andern Trupp.
 In diesem Lustspiel findet ihr den reinen Ton

- Der schlichten Umgangssprache. Macht die Probe denn,
Was mein Talent nach beiden Seiten hin vermag.
Wofern ich nie habgierig den Gewinn zum Ziel
55 Der Kunst gemacht, und das Vergnügen, das sie euch
Gewährt, mir immer als der höchste Preis erschien:
So stellt ein Beispiel auf an mir, daß Jüng're sich
Bestreben, euch mehr, als sich selbst, genugzuthun.





Erster Act.

Erste Scene.

Chremes. Menedemus. Dieser arbeitet auf seinem Felde mit einer Hacke immer fort, während Chremes mit ihm spricht.

Chremes.

Zwar die Bekanntschaft unter uns ist äußerst neu,
Erst seit du hier in der Nähe dir das Gut gekauft;
Auch war bis hierher zwischen uns sonst kein Verkehr:
Doch weil du wackern Sinnes und mein Nachbar bist —
5 Was mir an Freundschaft nahe gränzt — so wag' ich's denn,
Dir offen vorzustellen und nach Freundesart:
Du scheinst mir mehr, als deinem Alter taugt, zu thun,
Dich mehr zu müh'n, als deine Lage nöthig macht.

(Menedemus fährt immer fort zu arbeiten)

Was willst du damit? Sage mir in aller Welt:

10 Was suchst du? Sechzig Jahre zählst du, mehr vielleicht,
Vermuth' ich: Niemand in der ganzen Gegend hat
Ein schön'res Landgut, größer und einträglicher;
Du hast das Haus voll Sklaven; doch so angestrengt,
Als hättest du keinen, mühst du dich statt ihrer ab.

15 Ich mag so früh ausgehen oder noch so spät

Nach Hause kommen, als ich will, so seh' ich hier
 Dich graben oder pflügen oder sonst was thun:
 Kein Feierstündchen gönnst du dir, und schonst dich nicht.
 Nicht zum Vergnügen thust du dies, das ist mir klar.

- 20 Du sagst vielleicht: was hier gethan wird, g'nügt mir nicht.
 Doch kümst du weiter, wenn du, statt dich selbst zu müh'n,
 Die Leute lieber fort und fort beschäftigtest.

Menedemus.

Gönnt dein Geschäft denn, Chremes, dir so viele Zeit,
 Daß Fremdes dich bekümmert, was dich nicht berührt?

Chremes.

- 25 Mensch bin ich; nichts, was menschlich, ach' ich mir als fremd..
 Nimm dieses Wort, als mahnt' ich oder fragt' ich dich, —
 Wenn's recht gethan ist, um es selbst zu thun; wo nicht,
 Davon dich abzuschrecken.

Menedemus.

Ich bin's so gewohnt;

Du handle, wie es dir beliebt.

Chremes.

Kann denn ein Mensch

- 30 Gewohnt sein, sich zu quälen?

Menedemus.

(seufzend)

Ich bin's so gewohnt.

Chremes.

Wär's bloße Arbeit, schwieg' ich wohl; doch welch ein Leid
 Ist das? Wodurch denn ludest du so schwere Schuld
 Auf dich?

Menedemus.

(fängt an zu weinen)

O Gott!

Chremes.

Nicht weinen! Laß mich wissen, was es immer sei!

Sprich ohne Rückhalt! Fürchte nichts! Vertraue mir!

35 Ich gehe dir mit Troste, Rath und That zur Hand.

Menedemus.

Du willst es wissen?

Chremes.

Aus dem schon genannten Grund.

Menedemus.

So sei's!

Chremes.

Doch lege deine Sacke da indef

Bei Seite: rast' ein wenig.

Menedemus.

Nein!

Chremes.

Wie stellst du dich?

Menedemus.

Laß! Frei von Arbeit darf ich keinen Augenblick

40 Mir gönnen.

Chremes.

(ihn festhaltend)

Nein, ich leid' es nicht.

Menedemus.

Das ist Gewalt!

Chremes.

(indem er die Sacke in der Hand wägt)

Hui! Wie die schwer ist! Wetter!

Menedemus.

So hab' ich's verdient.

Chremes.

Nun sprich!

Menedemus.

Ich habe einen einzigen jungen Sohn.
 Was sag' ich, ach! ich habe? Nein, ich hatte, Freund.
 Ob er noch mein ist, weiß ich nicht.

Chremes.

Wie so?

Menedemus.

Bernimm.

- 45 Hier lebt ein armes altes Weib, das von Corinth
 Herzog, in deren Tochter sich mein Clinia
 Wie toll verliebte, daß sie fast wie Mann und Frau
 Zusammenlebten. Alles das blieb mir geheim.
 Als ich's erfahren, fing ich ihn zu quälen an,
 50 Behandelt' ihn, nicht wie das liebebrante Herz
 Des Jünglinges es bedurfte, nein, unmenschlich hart
 Und grausam, nach der Väter altgewohnter Art.
 Tagtäglich schalt ich: „hoffst du das denn lange Zeit
 So fortzutreiben, während noch dein Vater lebt,
 55 Daß du mit ihr fast wie mit einer Frau verkehrst?
 Da irrst du, Söhnchen, glaubst du das, und kennst mich schlecht.
 Fürwahr, du nennst dich meinen Sohn so lange nur,
 Als du dich aufführst, wie's dir ziemt; verschmähtst du dies,
 So werd' ich wissen, was mir ziemt, mit dir zu thun.
 60 Das kommt allein vom vielen Müßiggeh'n. Ich gab
 In deinem Alter nicht mit Liebelei'n mich ab;
 Nach Asten ging ich als ein armer Mensch, und dort
 Erwarb ich mir Vermögen und Kriegsrühm zugleich.“
 Am Ende gab der Jüngling, der so oft von mir
 65 Die harten Reden hörte, sich beslegt, und ging —
 Er glaubte, daß ich Alter, der ihm freundlich sei,

Mehr wisse, besser sorge, denn er selbst für sich —
Er ging zum König als Soldat nach Asien.

Chremes.

Was sagst du!

Menedemus.

Heimlich ging er, ist drei Monden weg.

Chremes.

70 Ihr Beide fehltet, ob der Schritt des Sohnes auch
Von Ehrgefühl und nicht geringem Muthе zeugt.

Menedemus.

Als ich's erfuhr von denen, die darum gewußt,
Ging ich betrübt nach Hause, mit verstörtem Kopf,
Rathlos und wie gebrochen vor Bekümmerniß.

75 Ich setze mich, mein Hausgesinde läuft herbei,
Der zieht mir aus die Schuhe, der rennt hin und her,
Der legt zurecht die Polster und besorgt das Mahl:
Kurз, Jeder that geschäftig, meinen Kummer mir
Zu lindern. Dies ansehend, sprach ich so zu mir:

80 „So viele Menschen sind allein um mich besorgt,
Um mir allein zu genügen? So viel Mägde, mich
Zu kleiden? So viel soll ich ganz allein daheim
Aufwenden? Aber meinen Sohn, den einzigen,
Dem das wie mir zu genießen und noch mehr gebührt.

85 Weil solches Alter mehr dafür empfänglich ist,
Den trieb ich harter Vater in's Elend hinaus!
Nein, thät' ich solches, würd' ich jeder Strafe mich
Für würdig achten. Ja, so lang er also lebt,
Hülfslos, vom Vaterlande fern durch meine Schuld,

90 So lange büß' ich feinethalb an meinem Leib,
Arbeite, erwerbe, spare, bin ihm dienstbar nur.“
So that ich auch: im Hause ließ ich nichts zurück,

- Nicht Hausgeräth, noch Kleider, Alles schafft' ich fort;
 Dienstmägde, Sklaven, außer die durch Ackerbau
 95 So viel erwarben, als auf sie verwendet ward,
 Führt' ich zu Markte, schlug sie los, vermietthete
 Sogleich das Haus; fünfzehn Talente löst' ich so,
 Und kaufte dieses Gut mir an; hier plac' ich mich.
 Ich dachte, daß ich minder mich an meinem Sohn,
 100 So lang ich selber elend sei, versündigte;
 Und Frevel wär's, genöß' ich eine Freude hier,
 Bevor er glücklich heimgekehrt als Mitgenos.

Chremes.

- Ich achte gegen Kinder dich für mildgesinnt,
 Und ihn für folgsam, wenn man ihn geschickt und sanft
 105 Behandelt. Doch du kanntest ihn nicht recht, und er
 Dich nicht: so geht es, wo man nicht ganz offen lebt.
 Wie werth er dir sei, hast du niemals ihm gezeigt;
 Er wagte nicht, dir Dinge zu vertrau'n, woraus
 Man gegen Väter kein Geheimniß machen muß.
 110 Wenn dies geschah, du hättest so was nicht erlebt.

Menedemus.

Wohl ist es so: der größte Fehler liegt an mir.

Chremes.

Doch hoff' ich, bald soll's besser geh'n; ich glaube fest,
 Er kommt dir ehstens wohlbehalten wieder heim.

Menedemus.

Das gebe Gott!

Chremes.

- Er wird es! Jetzt, wenn dir's gefällt —
 115 Wir haben heute Bacchusfest — sei hier mein Gast.

Menedemus.

Kann nicht.

Chremes.

Warum nicht? Schöne, Freund, dich doch einmal
Ein wenig. Das wünscht sicher auch dein ferner Sohn.

Menedemus.

Ich trieb den Sohn in Mühsal; Unrecht wär' es da,
Sie selber flieh'n zu wollen.

Chremes.

Bleibt's dabei?

Menedemus.

Gewiß.

Chremes.

120 Leb wohl.

Menedemus.

Auch du.

(geht ab.)

Chremes.

Er hat mir Thränen ausgepreßt,
Mich jammert sein. Doch ist es hohe Zeit, so viel
Ich sehe, Nachbar Phania zu mahnen, daß
Er jetzt zu Tische komme: will doch geh'n und seh'n,
Ob er daheim ist.

(er geht an die Thüre, kommt aber gleich wieder zurück.)

Keiner Mahnung hat's bedurft.

125 Schon lange sei er, sagen sie, in meinem Haus:
Die Gäste warten meiner. Geh' ich denn hinein!
Doch halt! Warum knarrt eben meine Thüre da?
Wer tritt heraus zum Hause? Will bei Seite geh'n.

(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Clitipho. Chremes.

Clitipho.

(kommt aus dem Hause und spricht mit Clinia, der im Hause zurückbleibt.)

Noch hast du nichts zu fürchten, Freund; sie säumen nicht:
zu lange.

Ich weiß gewiß, dein Liebchen wird gleich samt dem Boten:
hier sein.

So laß von diesem Kummer ab, der ohne Grund dich ängstigt.

Chremes.

Mit wem spricht da mein Sohn?

Clitipho.

(wird den Vater gewahr)

5 Mein Vater! Eben wünscht' ich ihn zu sprechen. — Vater,
ah, du kommst

Mir, wie gerufen.

Chremes.

Nun?

Clitipho.

Du kennst Menedemus, unsern Nachbar?

Chremes.

Wohl.

Clitipho.

Weißt, daß er einen Sohn hat?

Chremes.

Ich vernahm's: in Asien.

Clitipho.

Vater, nein!

Er ist bei uns.

Chremes.

Was?

Clitipho.

Als er kam und an das Land stieg, führt' ich ihn
 Als bald zum Mahl: wir waren schon von unsern Knaben-
 jahren her

10 Die besten Freunde.

Chremes.

Sohn, du theilst mir eine frohe Kunde mit.
 Nun wünscht' ich wahrlich um so mehr, Menedemus äße heut
 mit uns,
 Daß ich zuerst ihm unverhofft die Freude bieten könnte. Doch
 Dazu ist jetzt noch Zeit.

Clitipho.

O thu's nicht, Vater! Das geht nimmer an.

Chremes.

Warum?

Clitipho.

Noch weiß er selbst nicht, was er thun soll; eben
 kommt er erst.

15 Er fürchtet seines Vaters Zorn, und ob des Mädchens Herz
 ihm treu
 Gelieben, das er sterblich liebt; von ihr allein rührt Alles
 her,
 Daß Sohn und Vater sich entzweit, und er zuletzt entwich.

Chremes.

Ich weiß.

Clitipho.

Jetzt schickt er ihr den Sklaven in die Stadt, ich gab den
 Syrus mit.

Chremes.

Was sagt er?

Clitipho.

Was? Er sei ein armer Mensch.

Chremes.

20 Ein armer Mensch? Wen kann
Man minder dafür halten? Hat er nicht, was Glück bei
Menschen heißt?

Hat Eltern, Freunde, Verwandte, Geld, Geschlecht, ein
blühend Vaterland!

Wohl richtet das sich nach dem Sinn des Besizers: derlei
Dinge sind

Ein Glück für den, der's weise braucht, für Andre nur ein
Ungemach.

Clitipho.

25 Doch war der Alte jederzeit unleidlich, und ich fürchte jezt,
Er könnte, wenn sein Zorn entbrennt, sich wider seinen
Sohn vergeh'n.

Chremes.

Der?

(leise für sich)

Doch ich will mich halten; denn ihm frommt es, wenn's
dem Sohne bangt.

Clitipho.

Was sagst du da?

Chremes.

30 Wie's immer war, er hätte bleiben sollen. Wenn
Der Vater etwas barscher war, als ihm gefiel: o hätt' er's nur
Gelitten! Wen ertrüg' er, wenn er seinen Vater nicht ertrug?
Wohl muß der Sohn dem Vater doch sich fügen, und nicht
umgekehrt!

Und wenn man hart ihn nennt — er ist es nicht. Der
 Eltern Härte läuft
 Auf Eins hinaus: ein Vater, der's auch leichter nimmt, will
 nimmer, daß
 Der Sohn sich oft mit Dirnen, oft mit Gasterei'n zu schaffen
 macht.
 Er gibt ihm spärlich Geld; und das ist alles doch zum Guten
 nur.

35 Doch ist das Herz von böser Lust einmal gefesselt, dann entspricht
 Dem auch des Menschen Geist und Art — wie könnte dies
 auch anders sein? —
 Ein goldner Spruch ist: spiegle dich an Andern, dadurch
 werde klug.

Clitipho.

Hast Recht.

Chremes.

Ich geh' hinein und sehe, was man uns zum Essen bringt.
 Du — denn es ist schon spät am Tag — entferne dich nicht
 allzuweit.

(ab.)

Dritte Scene.

Clitipho allein.

Clitipho.

Welch ungerechte Richter sind die Väter doch den Jünglingen!
 Sie meinen, billig sollten wir als Greise gleich geboren sein
 Und auf Genüsse nicht erpicht, wozu die Jugend uns verlockt.
 Nach ihrer Neigung, wie sie ist, nicht wie sie war, beherrschen sie
 5 Die Söhne. Wird mir einst ein Sohn, will ich ein milder
 Vater sein.

Dann nehm' ich Einsicht, geb' ich Nachsicht, wenn er sich
verfehlte; nicht

Wie meiner, der am Nachbar jezt mir seine Meinung offenbart.

Der Henker! Was erzählt er nicht von sich für Streiche,
wann er sich

Bezecht! Jezt heißt es: spiegle dich an Andern, dadurch
werde klug!

10 Gar schlau! Er weiß noch nicht, wie taub ich jezt für seine
Lehren bin.

Mehr stachelt mich des Liebchens Wort: „gib — bringe mir
was Süßsches mit!“

Und nichts zu sagen weiß ich dann; kein Mensch ist übler
dran als ich.

Denn Clinia, wenn auch seine Noth genug ihn drängt, hat
doch dafür

Ein gut und keusch erzog'nes Kind, mit Bühlerkünsten unbekannt.

15 Mein Kind ist herrisch, vornehm, frech, prachtliebend und ver-
schwenderisch.

Begehrt sie was von mir, so heißt es: „Beste, gern bin ich
bereit.“

Denn ihr gesteh'n, ich habe nichts, das darf ich nicht. Seit
Kurzem erst

Gerieth ich in die schwere Noth; mein Vater weiß noch nichts
davon.



Bweiter Act.

Erste Scene.

Clinia (kommt aus dem Hause des Chremes). **Clitipho**.

Clinia.

Sie wären längst da, säh' es, ach! mit meiner Liebe günstig
aus:

Doch fürcht' ich sehr, das Mädchen ward verführt, indeß ich
ferne war.

So Vieles trifft zusammen hier, was meinen Argwohn noch
verstärkt:

Gelegenheit, Ort, Jugend, dann die schlechte Mutter, welcher sie
5 Gehorchen muß, und welcher nichts so süß als Geld ist.

Clitipho.

(ihn rufend)

Clinia!

Clinia.

(erschreckend)

Weh!

Clitipho.

Sieh dich vor, daß Niemand dich aus deines Vaters
Haus erblickt!

Clinia.

Das will ich; doch fürwahr, mir ahnt ich weiß nicht welches Ungemach.

Clitipho.

Urtheilst du stets das Schlimmste nur, bevor du weißt, wie's wirklich steht?

Clinia.

Stünd' Alles gut, sie wären hier.

Clitipho.

Sie werden kommen.

Clinia.

Aber wann?

Clitipho.

10 Ein wenig weit ist's, wie du weißt. Auch kennst du wohl der Frauen Art:

Bis sie beschließen, bis sie handeln, wird's ein Jahr.

Clinia.

Mein Clitipho,

Mir bangt.

Clitipho.

Frisch auf! Sieh Dromo samt dem Syrus! Beide kommen sie.

Zweite Scene.

Clitipho. Clinia. Syrus. Dromo.

Syrus.

(im Gespräch mit Dromo)

Meinst du?

Dromo.

Ja; doch während wir so mit einander plaudern, sind Die zurückgeblieben.

Clitipho.

(zu Clinia)

Nun, sie kommt ja! Hörst du, Clinia?

Clinia.

Endlich hör' ich, seh' ich wieder, leb' ich wieder, Clitipho.

Syrus.

(zu Dromo)

Ist's ein Wunder? Sind sie doch so schwer bepackt; ein ganzes
Heer

5 Mägde folgt ihr.

Clinia.

Himmel! Woher hat sie Mägde?

Clitipho.

Fragst du mich?

Dromo.

Nein, wir hätten sie nicht verlassen sollen! Was die schleppen!

Clinia.

(seufzend)

Ach!

Syrus.

Kleider, Gold — und schon wird's Abend, und sie wissen
nicht den Weg.

Das war dumm von uns. Geh' ihnen doch entgegen, Dromo!
Schnell!

Was besinnst du dich?

(Dromo ab.)

Clinia.

Ich Armer! Welche Hoffnung schwand mir hin!

Clitipho.

10 Was ist das? Was macht dir Sorge?

Elinia.

Fragst du noch? Sieh, Mägde, Gold,
Kleider! Und ich ließ sie doch mit Einem Mädchen nur zurück!
Woher, meinst du, kommt das Alles?

Clitipho.

(lachend)

Ah! Nun erst versteh' ich dich.

Syrus.

Götter! Welch ein Schwarm von Leuten! Unser Haus erfasst
ihn kaum.

Was die zehren! Was die trinken! Armer Alter, welche Noth!

(wird den Elinia und Clitipho gewahrt)

15 Aber sieh da, die ich suchte!

Elinia.

Jupiter! Wo bleibt die Treu?

Indeß ich Thor um deinetwillen flüchtig bin, bereichertest
Du dich, verliebest treulos mich in meiner Noth, Antiphila,
Du, der ich Alles, Ehre, selbst des Kindes Pflicht aufopferte!
Wie schmerzt es mich, den' ich daran, wie fühl' ich Scham
und Reue nun,

20 Daß mich der Vater, der so oft der Dirnen Art mir schilberte,
Umsonst gewarnt hat und von ihr mich abzubringen nie ver-
mocht!

Setz soll's geschehen! Als es mir Dank bringen konnte, wollt'
ich nicht.

Ich Sohn des Unglücks! Weh mir!

Syrus.

(für sich)

Der hat unsre Reden sicher falsch
Verstanden. — Elinia, du denkst dein Liebchen anders, als
es ist.

25 So viel wir selbst aus Allem hier muthmaßten, ist ihr Leben,
 Herr,
 Ist ihre Zuneigung zu dir noch ganz wie sonst.

Clitia.

O rede! Denn ich wünsche jetzt nichts sehnlicher,
 Als daß ich ungegründet hier vermuthete.

Syrus.

Zuerst, damit du Alles weißt: das alte Weib,
 30 Die sonst für ihre Mutter galt, die war es nicht.
 Sie ist nun todt. Das hört' ich, als sie's unterwegs
 Der Andern selbst erzählte.

Clitipho.

Welcher Andern?

Syrus.

Laß erst erzählen, Clitipho, was ich begann;
 Dann komm' ich hierauf.

Clitipho.

Eile!

Syrus.

Nun vor Allem denn:

35 Man kam zu Hause, Dromo pocht an's Thor, da tritt
 Ein altes Weib vor: kaum eröffnet sie die Thür,
 Warf der sich ungesäumt hinein; ich folge nach.
 Die Alte schiebt den Riegel vor, und geht sofort
 Zurück an ihre Spindel. Hiedurch oder nie
 40 War's auszumitteln, wie sie ihre Zeit verbracht,
 Indeß du fern warst, da wir unvermuthet sie
 Jetzt überraschten. So ja gab's Gelegenheit,
 Zu sehen, was sie täglich that, und dies enthüllt
 Am ehesten, welches Geistes Kind ein Jeder ist.
 45 Wir kamen eben, da sie fleißig Wolle wob,

- Einfach gekleidet, in ein Trauergewand gehüllt,
 Der Alten wegen, den' ich, die gestorben war.
 Kein Gold: geschmückt wie Eine, die sich schmückt für sich,
 Und nicht mit eiteln Künstelein herausgeputzt;
 50 Die Locken lang, freiwallend, kunstlos um das Haupt
 Zurückgeworfen. Also war's! †

Clinia.

Mein Syrus, ach!
 Nicht täusche mich mit eitler Freude Schein.

Syrus.

Das Weib

- Spann Fäden. Eine kleine Magd war ferner da,
 Die webte mit, in schlechte Lumpen eingehüllt,
 55 Nachlässig, schmutzig.

Clitipho.

- Wenn das wahr ist, Clinia —
 Und gerne glaub' ich's — wer ist glücklicher als du?
 Das Mädchen, schmutzig und beschmuzt, — bemerkst du's wohl?
 Auch das verbürgt der Herrin Unschuld offenbar,
 Wenn ihre Dienerinnen schlecht gehalten sind.
 60 Denn wer den Weg zur Herrin finden will, befolgt
 Die Regel, daß er ihre Magd zuerst beschenkt.

Clinia.

(zu Syrus)

Nur weiter! Aber suche ja nicht meine Gunst
 Durch Lügen! Als du mich genannt, was sagte sie?

Syrus.

- Sobald sie hört, du wärst zurück, und bätest sie,
 65 Zu dir zu kommen, eilt sie vom Geweb' hinweg,
 Und überströmt mit Thränen ihr Gesicht: man sah,
 Welch namenloses Sehnen sie nach dir empfand.

Clinta.

Vor Freude weiß ich (großer Gott!) nicht wo ich bin:
So bangte mir.

Clitipho.

Ein leerer Wahn! Ich wußt' es wohl.

70 Nun aber — wer ist denn die Andre, Syrus? Sprich!

Syrus.

Wir bringen deine Bacchis.

Clitipho.

Wie? Was? Bacchis ihr?

Ja, du Schalk, wo willst du hin mit der?

Syrus.

Wohin sonst, als zu uns?

Clitipho.

Zu dem Vater?

Syrus.

Ja, zu dem.

Clitipho.

Der unverschämte, freche Mensch!

Syrus.

Höre!

Wer nicht wagt, vollbringt kein großes, kein der Rede werthes
Werk.

Clitipho.

75 Sieh da! Willst dir Ruhm gewinnen, setzst mich, mein Leben
dran:

Wenn du hier nur wenig fehlgreiffst, Frevler, ist's um mich
gescheh'n!

(zu Clinta)

Was mit ihm da weiter?

Syrus.

(langsam und gedehnt.)

Aber —

Clitipho.

(zornig nachspottend)

Aber?

Syrus.

Darf ich, red' ich.

Clinia.

(zu Clitipho)

Laß ihn!

Clitipho.

Gut!

Syrus.

(wieder ganz gedehnt)

So steht die Sache: gleich als —

Clitipho.

(zornig)

Was beginnt denn der so breit — ?

Wetter!

Clinia.

Syrus, er hat Recht. Ja, laß das! Komm zur Sache gleich!

Syrus.

(unwillig)

80 Wahrlich, nicht mehr kann ich's bergen: vielfach unrecht thust du mir,

Clitipho, bist unerträglich.

Clinia.

(zu Clitipho)

Mußt ihn hören; schweige denn!

Syrus.

Lieben willst du, willst genießen, ihr Geschenke schaffen, willst Nicht Gefahr bei dem Genuße: bist ein gar gescheiter Narr,

Wenn geschickte sein heißt, zu wollen, was man nicht erlangen kann.

85 Nimm das Eine mit dem Andern, oder gib nur Beides auf. Siehe zu, von beiden Fällen welchen du jetzt lieber willst.

Doch ich weiß, gut und gefahrlos ist der Plan, den ich erdacht. Denn du kannst jetzt deine Freundin ohne Furcht im Vaterhaus bei dir seh'n; auf gleichem Wege schaff' ich dir das Geld, das du

90 Ihr versprachst, um dessentwillen du das Ohr mir taub gemacht. Was verlangst du mehr?

Clitipho.

Wofern das geht!

Syrus.

Ob's geht, lehrt ein Versuch.

Clitipho.

Nun, so sag' uns, welchen Plan du hast.

Syrus.

Wir thun, als wäre dein

Mädchen seine Freundin.

(auf Clitia deutend)

Clitipho.

Herrlich! Aber was macht der mit seiner?

Soll sie auch für seine gelten? Bringt nicht Eine Schimpf genug?

Syrus.

95 Nein, die kommt zu deiner Mutter.

Clitipho.

Dahin?

Syrus.

Clitipho, zu lang Wär's, den Grund davon zu sagen; triftig ist er wohl —

Clitipho.

Geschwätz!

Was mir's fromme, der Gefahr mich auszusetzen, seh' ich nicht.

Syrus.

Bangt dir davor, weiß ich Andres noch; ihr Beide werdet es
Ganz gefahrlos finden.

Clitipho.

So was sinn' uns aus.

Syrus.

Von Herzen gern.

100 Gleich will ich ihr entgegengeh'n, ich heiße sie
Umkehren.

Clitipho.

Dem! Was sagtest du?

Syrus.

Dich will ich so

Von aller Angst erlösen, daß du ganz in Ruh
Auf beiden Ohren schlafen kannst.

Clitipho.

Was mach' ich jetzt?

Clinia.

Du? Was dir Gutes —

Clitipho.

(Ihn unterbrechend, zu Syrus)

Syrus, sag' im Ernste doch!

Syrus.

105 Thu's heute; später wünschst du's zu spät zurück.

Clinia.

(In der unterbrochenen Rede fortfahrend)

Sich heut, genieße, weil du kannst; du weißt ja nicht —

Clitipho.

(zu Syrus, der sich entfernt)

He, Syrus!

Syrus.

(indem er sich umdreht)

Immer, immer zu! Ich thu' es doch.

Clinia.

(fortfahrend)

Ob die Gelegenheit für dich je wiederkehrt.

Clitipho.

(zu Clinia)

Hast wahrlich Recht!

(zu dem abgehenden Syrus)

He, Syrus! Syrus, sag' ich, he!

Syrus.

(für sich)

110 Dem brennt's! — Was soll's?

Clitipho.

Kehr' um!

Syrus.

(zurückkehrend)

Da bin ich: sprich, was ist's?

Auch dies gefällt dir wieder nicht?

Clitipho.

Nein, Syrus, nein!

Mich, meine Liebe, meinen Ruf vertrau' ich dir.

Du schalte hier und walte, du sei Richter hier!

Nur Sorge, daß dir nichts dabei zu Schulden kommt.

Syrus.

(zu Clitipho)

115 Daß du mir diese Mahnung gibst, ist lächerlich,

Als ob die Sache minder mich beträp' als dich.

Spielt uns dabei das Schicksal einen bösen Streich,

So kriegst du tüchtig Bant, und ich den Buckel voll.
 Deswegen nehm' ich keineswegs die Sache leicht.

120 Doch bitte diesen,

(auf Clinia deutend)

daß er sagt, sie wäre sein.

Clinia.

Wie kann ich anders? 's ist einmal so weit gediehn,
 Ich muß es thun.

Clitipho.

Freund, meinen besten Dank!

Clinia.

Daß uns

Die Bacchis nur nicht linkisch ist!

Syrus.

Die hab' ich schon

Vollkommen abgerichtet.

Clitipho.

Doch mich wundert nur,

125 Daß du so leicht sie überreden konntest, die
 So stolz — und was für Leute! — fortzuweisen pflegt.

Syrus.

Zu rechter Zeit (und das entscheidet überall)
 Kam ich zu ihr. Denn einen Söldner traf ich, der
 Sich kläglich eine Nacht von ihr erbat. Sie sagt
 130 Den Mann so listig, daß sie durch Verweigern ihn
 Noch mehr entflammend, dir zugleich gefällig war.
 Doch — merke dir — nicht unbesonnen stürme drein!
 Du weißt, in solchen Dingen sieht dein Vater scharf;
 Auch weiß ich, wie du deiner selbst nicht mächtig bist.

135 Des Nidens, Winkens, Seufzens, doppeldeutigen
 Geredes, Räusperns, Hustens, Lachens — enthalte dich!

Du sollst mich loben.

Clitipho.

Syrus.

Sieh dich vor!

Clitipho.

Ja, wundern sollst

Du dich.

Syrus.

(sieht die Frauen sich nähern)

Wie schnell die Mädchen nachgekommen sind!

Clitipho.

Wo, wo?

(er will ihnen entgegen; Syrus hält ihn zurück)

Was hältst du mich?

Syrus.

Die geht dich nichts mehr an.

Clitipho.

140 Ja, bei dem Vater; doch bis dahin —

Syrus.

Nimmermehr!

Clitipho.

O laß!

Syrus.

Nein, sag' ich.

Clitipho.

Nur ein wenig.

Syrus.

Nichts damit!

Clitipho.

Nur grüßen!

Syrus.

Fort du, bist du klug!

Clitipho.

Ich gehe schon.

Der aber?

(auf Clinia deutend)

Syrus.

Bleibt.

Clitipho.

Der Hochbeglückte!

Syrus.

Fort mit dir!

(Clitipho ab.)

Dritte Scene.

Bacchis. Antiphila. Ein Gefolge von Mägden mit Gepäc.
Clinia. Syrus.

Bacchis.

Meiner Treu! Dich lob' ich, preise dein Geschick, Antiphila,
Daß du dich bestrebt, so wacker als von Anseh'n schön zu sein,
Und mich wundert's nicht, bei Gott, wenn Jeder sich um
dich bewirbt.

Denn wie edel du gesinnt bist, hat mir dein Gespräch enthüllt.
5 Und erwäg' ich nun bei mir im Geiste deine Lebensart,
Wie du selbst und deines Gleichen Jede fern sich hält den
Schwarm,

Kann mich's nicht befremden, daß ihr also seid, wir Andern nicht.
Denn es frommt euch, gut zu sein; uns wehrt es, wer mit
uns verkehrt.

Unsre Freunde werden nur durch Körperschönheit angelockt;
10 Schwinden unsre Reize, tragen sie ihr Herz wo andershin.
Haben wir indeß für uns nicht vorgesorgt, steh'n wir allein.

Wenn ihr euch einmal entschlossen, nur mit Einem Mann
zu leben,

Dessen Art der euren zusagt, schließt er auch sich ganz an euch.
Solches Band vereint die Herzen Beider unauflöslich fest,

15 Daß kein Sturm, kein Ungewitter ihre Lieb' erschüttern kann.

Antiphila.

Andre Frauen kenn' ich nicht; mein höchstes Ziel war immer dies,
Daß ich mein Glück nirgend anders als in seinem Glück fand.

Clinia.

(für sich)

Ach, Antiphila! Du allein führst mich in's Vaterland zurück!
Denn so lang ich fern von dir war, trug ich jede Mühe leicht,

20 Nur nicht, daß du mir geraubt warst.

Syrus.

Glaub' es.

Clinia.

Raum ertrag' ich es,
Daß solches Herz nach meinem Wunsch ich Armer nicht be-
sitzen darf.

Syrus.

Ja, wie ich deinen Vater kenne, macht er dir's noch lange schwer.

Bacchis.

Wer ist der Jüngling dort — er blickt nach uns?

Antiphila.

Ach, Freundin, halte mich!

Bacchis.

Was ist dir, Liebe?

Antiphila.

Weh! Ich bin des Todes!

Bacchis.

Was erschreckt dich so,

25 Antiphila?

Antiphila.

Seh' ich Clinia?

Bacchis.

Wen siehst du?

Clinia.

(Antiphila umarmend)

Sei willkommen, Herz!

Antiphila.

O mein ersehnter Clinia!

Clinia.

Wie lebst du?

Antiphila.

Daß

Du wohl zurück bist, freut mich.

Clinia.

Ach, Antiphila!

Hab' ich dich wirklich, die mein Herz so heiß ersehnt?

Syrus.

Kommt nur in's Haus! Der Alte wartet euer längst.

(Alle ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

Chremes. Hierauf Menedemus.

Chremes.

(vor dem Hause des Menedemus)

Schon will es tagen. Auf, an meines Nachbars Thür
Zu pochen! Ich sag' ihm zuerst, nun sei sein Sohn
Zurück, wiewohl der Junge das nicht gerne sieht.

Denn weil ich sehe, wie er über seines Sohns

5 Weggang sich abhärmt, kann ich doch dem armen Mann

Die unverhoffte Freude nicht verbergen, da

Für jenen aus der Kunde keine Gefahr entspringt.

Nein, nein! Dem Alten dien' ich, wie's nur möglich ist.

Ich sehe, wie mein Junge seinem Freunde dient,

10 Und treulich seine Sorgen theilt; so müssen auch

Wir Alte gegen Alte stets gefällig sein.

Menedemus.

(aus seinem Hause tretend)

Entweder ward ich von Natur vor Anderen

Zu Leid geboren, oder ist's ein falsches Wort,

Dafß Gram und Sorge durch die Zeit sich mindere.

15 Bei mir vermehrt mit jedem Tage sich der Gram

Um meinen Sohn: je länger ich ihn missen muß,
Je größer wird mein Sehnen, wird mein Schmerz um ihn.

Chremes.

Dort ist er vor dem Hause schon; ich reb' ihn an.

(er geht auf ihn zu)

Menedemus, sei willkommen! Eine Kunde dir
20 Zu bringen eil' ich, die du wohl am liebsten hörst.

Menedemus.

Bernahmst du, Chremes, irgendwas von meinem Sohn?

Chremes.

Er ist gesund.

Menedemus.

Wo weilt er, wo?

Chremes.

Bei mir im Haus.

Menedemus.

Mein Sohn ist hier?

Chremes.

Ja.

Menedemus.

Kam er?

Chremes.

Freilich.

Menedemus.

Wirklich? Kam

Mein Clinia?

Chremes.

Ja.

Menedemus.

So geh'n wir! Führe mich zu ihm.

Chremes.

25 Nicht wissen sollst du, daß er heimgekehrt; er flieht
Vor deinem Anblick, und besorgt, du möchtest ihm,
Um sein Vergeh'n zu strafen, nun noch härter sein.

Menedemus.

Du sagtest ihm nicht, wie ich denke?

Chremes.

Nein.

Menedemus.

Warum?

Chremes.

Dir selbst und ihm ist schlecht gebient, wenn du so sanft
30 Und weich dich anstellst und so leicht dein Recht vergibst.

Menedemus.

Kann's nicht: ein harter Vater war ich schon genug.

Chremes.

Abah! Du gehst nach beiden Seiten hin zu weit,
Thust allzuviel im Geben und Versagen, Freund:
Den gleichen Nachtheil bringt dir dies und jenes ein.
35 Erst, als der Sohn mit diesem Mädchen freundlich that,
Die gern vorlieb nahm dazumal und wenig nur
Bedurfte, kämpfdest du so lang dagegen, bis
Er endlich fortlief. Wider Willen fing sie dann
Zum Unterhalt sich Jedem preiszugeben an.
40 Jetzt willst du Alles geben, wo die Dirne nur
Mit großen Opfern unterhalten werden kann.
Denn daß du's weißt, wie trefflich sie sich eingeübt,
Dem Ehrenmanne, der sich ihr in Lieb' ergab,
Den Rest zu geben: erstlich hat sie mehr bereits,
45 Als zehen Mägde, mitgebracht, die Gold und Puz
Belastet. Wär' ihr Liebster ein Satrap, er wird

Doch ihren Aufwand nie bestreiten können, Freund,
Geschweige du.

Menedemus.

Ist sie im Hause?

Chremes.

Sie? Ich hab's

Empfunden, sie und ihr Gefolg' Einmal bei mir
50 Bewirthet: muß ich's noch einmal, ist's aus mit mir.
Denn nichts von Andern! Um wie viel Wein hat sie mich
Gebracht mit ihrem Kosten nur! „Der ist so so!
Der krazt, Papachen; gib doch etwas Mild'res her!“
Al' unfre Fässer; alle Tonnen brach ich an,
55 Hielt Alles stets in Athem, und für eine Nacht.
Wie wird es dir geh'n, zehrt sie fort und fort an dir?
Ich fühle herzlich, weiß es Gott, Mitleid mit dir,
Menedemus.

Menedemus.

Mag er immer thun, was ihm gefällt,
Verbrauche, verthue, verprasse, — bleibt er nur bei mir,
60 Gern will ich Alles leiden.

Chremes.

Ist's dein Wille so,
Dann laß ihn ja nicht merken, daß du wissentlich
Das Geld dazu gibst: dies vor Allem rath' ich dir.

Menedemus.

Was thu' ich?

Chremes.

Alles eher noch, als was du denkst.
Gib's ihm durch einen Andern. Laß vom Sklaven dich
65 Durch List berücken. Doch ich wittre schon so was:
Sie sind daran, betreiben's heimlich unter sich.

- Dein Knecht und Cyrus zischeln sich beständig zu;
 Sie theilen ihre Pläne wohl den Jungen mit,
 Und besser ist es, ein Talent auf diesem Weg
 70 Verlieren, als auf jenem eine Mine. Jetzt
 Kommt's nicht auf Geld an, sondern wie's dem Jünglinge
 Von uns gefahrlos in die Hand gegeben wird.
 Denn wenn er einmal deinen Sinn erkannt und sieht,
 Daß du des Lebens hohes Glück und all dein Gut
 75 Aufopfern lieber als den Sohn verlieren willst:
 Welch breite Pforten öffnest du der Schlechtigkeit!
 Fortan verliert das Leben allen Reiz für dich;
 Uns alle ja verschlechtert Ungebundenheit.
 Was ihm in Sinn kommt, wünscht er sich; ihn kümmert nicht,
 80 Ob's etwa recht ist oder nicht, wonach er strebt.
 Du kannst nicht dulden, daß er samt dem Geld verdirbt;
 Du weigerst dich zu geben; er greift schnell zu dem,
 Womit er sichere Wirkung sich bei dir verspricht,
 Und droht dir ohne Weitres gleich davonzugeh'n.

Menedemus.

- 85 Du scheinst mir wahr zu reden, wie's der Sache ziemt.

Chremes.

Kein Auge schloß ich diese Nacht, ich sann darauf,
 Zurückzuführen deinen Sohn.

Menedemus.

(reicht ihm die Hand)

Gib mir die Hand!

Freund, laß dir das auch fürder angelegen sein.

Chremes.

Ich bin bereit.

Menedemus.

Noch eine Bitte: hörst du?

Chremes.

Sprich.

Menedemus.

- 90 Sie haben, wie du merkest, mich zu täuschen vor;
 Ich wünsche, daß sie's zeitig thun. Gern gäb' ich ihm,
 Was er verlangt, und möcht' ihn selbst gleich sehen.

Chremes.

Gut!

Ein klein Geschäft noch hält mich. Unfre Nachbarn hier,
 Simus und Crito, streiten um die Gränze da.

- 95 Ich soll entscheiden. Doch ich geh' und sage, daß
 Ich heute mein Versprechen nicht erfüllen kann.
 Gleich komm' ich wieder.

(Chremes ab.)

Menedemus.

Thu' das! — Gott, wie sonderbar,

- Daß aller Menschen Wesen so geartet ist,
 Daß Blick und Urtheil scharfer trifft in fremden als
 100 In eignen Dingen! Etwa weil Lust oder Schmerz
 Zu sehr in eignen Dingen uns gefangen hält?
 Um wie viel besser rath mir der, als ich mir selbst!

Chremes.

(zurückkommend)

- Um ruhig dir zu dienen, macht' ich schnell mich los:
 Ich muß den Syrus fassen, ihn ermuntern. Dort
 105 Kommt Eins aus meinem Hause. Geh du jetzt hinein;
 Sie könnten merken, daß wir einverstanden sind.

(Menedemus ab.)

Zweite Scene.

Chremes. Syrus.

Syrus.

(ohne den Chremes zu bemerken)

Lauf' um an allen Enden, Geld! Du mußt herbei!
Den Alten gilt's in's Garn zu zieh'n.

Chremes.

(für sich)

Nun, dacht' ich's nicht?

Die heßen einen Gaunerstreich uns aus. Ja, ja!
Wohl ist der Sklave Clinia's zu dumm dazu;
5 Drum hat man unserm Burschen hier das Amt vertraut.

Syrus.

(für sich)

Wer spricht da? — Weh! Hat er's gehört?

Chremes.

Ei, Syrus!

Syrus.

Ah!

Chremes.

Was machst du hier?

Syrus.

Nichts, Chremes; doch bewundr' ich dich.
So früh? Und trankst doch gestern so!

Chremes.

Nicht über Maß.

Syrus.

Nicht, sagst du? Bist du wahrlich doch, dem Spruche nach,
10 Jung wie ein Abler.

Chremes.

Ei ja!

Syrus.

Fein, recht artig ist

Die Freudendirne.

Chremes.

Ja, so dünkte sie mir auch.

Syrus.

Traun, eine stattliche Gestalt!

Chremes.

So leidlich hübsch.

Syrus.

Nicht wie vordem, doch wie sie jetzt sind, wirklich schön.
Und leicht begreif' ich's, daß sie Clinia sterblich liebt.

- 15 Doch ist sein Vater ein Nimmersatt, ein zäher Filz —
Der Nachbar drüben. Kennst du den? Der sitzt im Geld
Vollauf, und bloß aus — Mangel lief sein Sohn davon.
Du weißt, es ist dem also?

Chremes.

Nun, wie sollt' ich nicht?

Der Mensch verdient die Mühle.

Syrus.

Wer?'

Chremes.

Der Sklave da

- 20 Des jungen Menschen —

Syrus.

(für sich)

Syrus, mir ward bang um dich!

Chremes.

Der das gesch' n ließ.

Syrus.

Ei, was sollt' er thun?

Chremes.

Du fragst?

Etwas erfinden, eine List erfinden, um
 Dem Jüngling Geld zu schaffen für sein Mädchen und
 Den grämlichen Alten, wider seinen Willen auch,
 25 Vom Untergang zu retten.

Syrus.

Herr, du spaßest wohl.

Chremes.

So hätt' er's machen sollen, Syrus.

Syrus.

Ho! Du lobst

Die ihren Herrn betrügen?

Chremes.

Ist's am rechten Ort,

Da lob' ich's —

Syrus.

Bravo!

Chremes.

Weil es oft ein Mittel ist,
 Um großem Leid zu wehren. Ward's hier angewandt,
 30 Nicht fortgelaufen wär' ihm dann sein einz'ger Sohn.

Syrus.

(für sich)

Ist, was er sagt, Ernst oder Scherz? Doch meinen Muth
 Und Eifer, es zu wagen, hat er neu belebt.

Chremes.

Und jetzt — was säumt er? Bis sein Herr nochmals entläuft,
 Weil er des Mädchens Geldverbrauch nicht decken kann?
 35 Sinnt er den Alten nicht durch List zu fah'n?

Syrus.

Er ist

Zu dumm.

Chremes.

So mußt du helfen, Freund, dem Clinia
Zulieb.

Syrus.

Ich kann das immerhin, wenn du's befehlst;
Denn wie man's anzugreifen hat, versteh' ich wohl.

Chremes.

Nun, desto besser!

Syrus.

Lügen ist nicht meine Art.

Chremes.

40 So thu's.

Syrus.

Doch höre! Den' an deine Kede hier,
Wenn's je sich treffen sollte, daß dein eigner Sohn
Was Aehnliches sich erlaubte, wie's bei Menschen geht.

Chremes.

Nun, dazu wird's nicht kommen.

Syrus.

Ja, das hoff' ich auch,
Und sag' es auch nicht, weil ich was an ihm bemerkt.
45 Doch wär' es so, dann — —! Weißt du doch, wie jung er ist.
Und käm's dazu, dann könnt' ich, Chremes, dich fürwahr
Recht hübsch bedienen.

Chremes.

Was in diesem Fall zu thun,
Das seh'n wir, wenn es nöthig ist. Jetzt thust du dies!
(geht in's Haus.)

Syrus.

Vom Herrn vernahm ich nimmerdar ein klüg'res Wort:
 50 Nie dacht' ich, daß ich einen Streich so ungestraft
 Ausführen dürfte. Doch wer kommt aus unserm Haus?

Dritte Scene.

Chremes. Clitipho. Syrus.

Chremes.

(führt seinen Sohn Clitipho zur Thüre heraus)

Was ist das doch? Welch Betragen, Clitipho? Geziemt
 sich das?

Clitipho.

Nun, was that ich?

Chremes.

Eben sah ich, wie du deine Hand der Dirne —

Syrus.

(für sich)

Weh! Wir sind verrathen!

Clitipho.

Ich?

Chremes.

Mit meinen Augen — läugne nicht!

Thust an ihm so schmäzlich Unrecht, daß du nicht die Hand
 bemeisterst.

5 Das ist doch wahrlich eine Schmach,
 Einen Freund bei dir empfangen, und die Freundin ihm
 verführen!

Gestern auch bei'm Weine warst du — ha, wie frech!

Syrus.

Weh!

Chremes.

Wie vermessen?
Götter, ach! Wie war mir bange, was daraus noch werden sollte!
Scharf bemerken ja Verliebte, wo kein andrer Mensch es denkt.

Clitipho.

10 O, der traut mir, Vater, daß er so was nie von mir besorgt.

Chremes.

Immerhin! Doch geh den Leuten eine Zeitlang aus den Augen:
Vieles bringt die Liebe mit, wo deine Gegenwart nur stört.
Ich schliesse dieses von mir selbst: jezt eben hab' ich keinen Freund,
Dem meine Heimlichkeiten all' ich offenbarte, Clitipho.

15 Des Einen Anseh'n schreckt mich ab, bei'm Andern auch Scham
vor mir selbst,

Um nicht für unklug oder frech zu gelten. Ihm geht's ebenso.
Wir müssen einseh'n, wie und wo nach Andern uns zu richten ziemt.

Syrus.

(zu Clitipho)

Was schwazt der?

Clitipho.

(betroffen)

Weh!

Syrus.

Hab ich je dir solche Lehren, Clitipho?
Hast als nüchtern und enthaltsam dich bewährt!

Clitipho.

O schweige doch!

Syrus.

20 Fein, fürwahr!

Chremes.

Ich muß mich schämen, Syrus.

Syrus.

Glaub's, und nicht mit Unrecht.

Auch mich ärgert's.

Clitipho.

(zu Syrus)

Hörst du noch nicht auf?

Syrus.

Ich sage, wie ich's denke.

Clitipho.

Darf ich nicht in ihre Nähe?

Chremes.

Ist das der einzige Weg dazu?

Syrus.

(für sich)

's ist vorüber! Der verräth sich, eh' ich noch das Geld geschafft.

(laut)

Darf ich armer Thor dir rathen, Chremes?

Chremes.

Und wozu?

Syrus.

Gebt

25 Ihm wegzugeh'n.

(auf Clitipho deutend)

Clitipho.

Wo soll ich hin?

Syrus.

Wo dir's beliebt. Gib ihnen Platz!

Spazier' umher!

Clitipho.

Spazieren? Wo?

Syrus.

Als wenn's an Platz gebräcke! Nun,

Geh hierhin, dorthin, geh, wohin du willst!

Chremes.

So recht: das mein' ich auch.

Elitipho.

(leise zu Syrus)

Gott soll dich strafen, Syrus, daß du mich von hier vertreibst!
(ab.)

Syrus.

Und du —

Du laß in Zukunft deine Hände ruh'n!

Vierte Scene.

Chremes. Syrus.**Syrus.**

Nun, was sagst du, Herr? Was, denkst du, wird er künftig
Alles thun,
Wenn du nicht ihn hütetest, straffst, ermahnst, so viel dir Gott
die Macht gibt?

Chremes.

Will dafür schon sorgen.

Syrus.

Ja, du mußt ihn jetzt in's Auge fassen —

Chremes.

Wohl!

Syrus.

Wenn du klug bist, Herr; denn mir gehorcht er immer
weniger.

Chremes.

5 Hast du, Syrus, ausgerichtet, was ich jüngst mit dir besprach?
Was Gescheidtes ausgedacht oder nicht?

Syrus.

Die Prellerei

Meinst du? Vorhin fand ich so was.

Chremes.

Bravo! Sage mir: was ist's?

Syrus.

Höre! Doch wie Eines aus dem Andern kommt —

Chremes.

Nun, Syrus, was?

Syrus.

Abgefesimt ist diese Dirne.

Chremes.

Ja, so scheint es.

Syrus.

Wüßtest du,

10 Welchen Streich die jetzt im Schilde führt —! Da war ein
altes Weib

Aus Corinth hier; diesem hat sie tausend Drachmen vorgestreckt.

Chremes.

Nun?

Syrus.

Die Alte starb und hinterließ ein kleines Töchterchen.

Die ist ihr als Pfand geblieben für die Schuld.

Chremes.

Verstehe schon.

Syrus.

Diese hat sie mitgebracht, dieselbe, die bei deiner Frau ist.

Chremes.

15 Nun?

Syrus.

Sie bittet Clinia, das Geld ihr jetzt zu geben; dafür
bleibt das Mädchen ihm zum Pfande.

Chremes.

Das verlangt sie wirklich?

Syrus.

Wie?

Zweifelnst du?

Chremes.

Ich meinte nur so. Was gedenkst du jetzt zu thun?

Syrus.

Ich? Zu Menedemus sag' ich, weggeraubt aus Carien
Sei das Kind, sei reich und vornehm; löf' er's ein, gewinn'
er viel.

Chremes.

20 Irrst dich.

Syrus.

Wie?

Chremes.

Statt Menedemus sag' ich dir: „ich kauf' es nicht.“

Syrus.

Was du sagst! Ein schlechter Trost das!

Chremes.

„Ist es doch nicht nöthig.“

Syrus.

Nicht

Nöthig?

Chremes.

Wahrlich, nein!

Syrus.

Wie so? Das wundert mich.

Chremes.

Du hörst es schon.

(will in's Haus.)

Syrus.

Warte! Was geht unsre Thüre so gewaltig knarrend auf?

Fünfte Scene.

Sostrata. Die Amme. Chremes. Syrus.

Sostrata.

(zur Amme, ohne ihren Mann und den Syrus zu sehen)

Das ist, wofern nicht Alles täuscht, gewiß der Ring, mit
dem mein Kind

Einst ausgesetzt ward: sicherlich!

Chremes.

(verwundert)

Was soll die Rede, Syrus?

Sostrata.

(zu der Amme)

Nun?

Du meinst es nicht auch?

Die Amme.

Wie du mir ihn zeigtest, sagt' ich dir sogleich,

Er sei's.

Sostrata.

Du wirfst ihn doch genau betrachtet haben, Liebe?

Die Amme.

Ja.

Sostrata.

5 So geh' hinein, und wenn sie schon gebadet hat, so melde mir's.
Ich wart' indeß auf meinen Mann.

(die Amme geht ab.)

Syrus.

Sie will zu dir; sieh, was sie will.

Sie scheint verstimmt; 's ist nicht umsonst: nichts Schlimmes
doch?

Chremes.

Was wird es sein?

Mit großem Anlauf schwazt sie wohl uns große Albernheiten vor.
(hervortretend)

Sostrata.

Ah, lieber Mann!

Chremes.

Ah, liebe Frau!

Sostrata.

Dich such' ich.

Chremes.

Sage, was du willst.

Sostrata.

10 Für's Erste bitt' ich, glaube nicht, ich hätte wider dein Gebot
Etwas gewagt.

Chremes.

Das soll ich glauben, wenn es gleich unglaublich ist?

Gut!

Syrus.

(für sich)

Daß sie sich entschuldigt, läßt, Gott weiß, auf welches
Vergehen schließen.

Sostrata.

Du weißt noch, als ich schwanger war, erklärtest du mir
ernstlich, wenn
Ein Mädchen käme, wolltest du's nicht auferzieh'n?

Chremes.

Weiß, was du thatst:

15 Du zogst es doch auf.

Syrus.

(für sich)

Ja, sie that's: ein neuer Schaden meinem Herrn!

Sofrata.

Nein, nein! Es war hier aus Corinth ein altes Weib von
wackrer Art:

Der gab ich's auszuzeigen.

Chremes.

Gott! Wie kann ein Mensch so sinnlos sein!

Sofrata.

Was that ich? Weh mir!

Chremes.

Fragst du noch?

Sofrata.

Mein Chremes, fehlt' ich, that ich es-

Unwissend.

Chremes.

Läugnetest du's auch, das Eine weiß ich doch gewiß:

20 Unwissend, unbesonnen sprichst und thust du, was du sprichst
und thust.

So viele Blößen zeigst du hier. Denn erstens, wenn du
mein Gebot

Ausführen wolltest, mußtest du das Mädchen tödten, durftest
nicht

Scheinbar den Tod ihm geben, und des Lebens Hoffnung in
der That.

Indeß darüber sag' ich nichts; Mitleiden — Mutterherz —
es sei!

25 Wie trefflich aber sorgtest du! Was wolltest du? Bedenke nur!

Der Alten überließeſt du die Tochter auf Gerathewohl,

Sich preiszugeben oder öffentlich als Sklavin feilzusteh'n.

Du dachtest, glaub' ich: „wenn sie nur am Leben bleibt, ist
Alles gut.“

Was fängt man an mit Leuten, die, was recht und gut und
billig ist,

30 Was besser oder schlimmer, was frommt oder schadet, nicht
 versteh'n,
 Nur ihrer Laune folgen?

Sostrata.

Wohl hab' ich gefehlt, mein Chremes, ich
 Bekenne mich als schuldig; jetzt — schon deines Alters wegen
 mußt

Du gegen mich nachsichtig sein — jetzt laß in deiner Milde
 mich,

In deinem Rechtsgeföhle Schutz für meine Thorheit finden,
 Herr!

Chremes.

35 Ich will es dir verzeih'n, obwohl dich meine Güte, Sostrata,
 Zu manchem schlimmen Streich verwöhnt. Doch sage mir,
 sei's was es will,

Warum du diesen Schritt gethan.

Sostrata.

So wie wir armen Thörrinnen
 Recht abergläubisch alle sind, so zog ich mir, als ich das Kind
 Der Alten übergab, den Ring vom Finger ab; den sollte sie
 40 Mit ihm zugleich aussetzen, daß das Kind, im Fall es stürbe,
 doch

Nicht ganz an unsrer Habe leer ausginge.

Chremes.

Das war recht. Da hast

Du dich und sie gerettet.

Sostrata.

(indem sie den Ring vorzeigt)

Das hier ist der Ring.

Chremes.

Woher bekamst

Du ihn?

Sostrata.

Das junge Mädchen, das die Bacchis mit sich brachte —

Syrus.

(für sich)

Ho!

Chremes.

Was sagte die?

Sostrata.

Gab ihn mir aufzuheben, als sie baden ging.
 45 Ich schenkt' ihm anfangs keine Acht; als ich ihn ansah, kantt'
 ich ihn

Sogleich, und sprang zu dir heraus.

Chremes.

Was ahnst du nun, was findest du

In ihr?

Sostrata.

Ich weiß nicht: forsche sie selbst aus, woher sie ihn
 bekam,

Wenn's noch herauszubringen ist.

Syrus.

(für sich)

Ich Armer, ach! Da seh' ich ja
 Mehr Hoffnung, als ich wünsche. Wenn sich's so verhält,
 gehört sie uns.

Chremes.

50 Die Alte lebt noch, welcher du sie übergabst?

Sostrata.

Ich weiß es nicht.

Chremes.

Und welche Kunde brachte sie?

Sostrata.

Daß sie gethan, was ich befaßl.

Chremes.

Wie hieß die Frau, damit wir uns nach ihr erkundigen?

Sofrata.

Philtere.

Syrus.

(für sich)

Sie ist es! Wundern soll mich's, wenn die Dirne nicht
geborgen ist,

Und ich verloren.

Chremes.

Sofrata, komm mit hinein!

Sofrata.

Wie das sich jetzt
55 So unverhofft gefügt! O Freund, wie hangte mir, du möchtest
jetzt

So hart und unbarmherzig sein, als ehedem bei der Geburt!

Chremes.

Oft darf man nicht sein, was man will, gestattet es die
Lage nicht.

Jetzt wünsch' ich eine Tochter mir, und früher lag mir nichts
daran.

(Beide ab.)

Sechste Scene.

Syrus allein.

Syrus.

Auf mich, wofern nicht Alles trägt, rückt bald ein Unglück
an: so sehr

Sind meine Truppen überall jetzt im Gedräng', ich müßte denn
Was finden, daß der Alte von des Sohnes Liebe nichts erfährt.

Denn meine Hoffnung auf das Geld, mein Wunsch, ihn
anzuführen, ist

5 Umsonst; ich juble, wenn ich nur mit heiler Haut entwischen
kann.

Daß solch ein fetter Bissen mir, vom Munde weggerissen wird,
Das schmerzt. Was sinn' ich aus? Ich muß den Plan von
Neuem schmiden. Ist

Doch nichts so schwierig, daß es nicht durch Suchen aus-
zugrübeln sei.

(er geht sinnend umher)

Wie? Wenn ich's so nun machte? — Nein! — Wenn aber
so? — Nicht besser ist's. —

10 So mein' ich. — Nein! — Doch ja, recht gut. Zuheiß! —
Nun geht's allerliebste.

Ich hoffe doch, das flücht'ge Geld, das hol' ich nächstens
wieder ein.

Siebente Scene.

Clinia. Syrus.

Clinia.

(ohne den Syrus zu sehen, in vollem Entzücken)

Nun mag in Zukunft immerhin mir, was da will, begegnen,
Mir macht es keinen Kummer mehr: so groß ist meine Freude!
Jetzt füg' ich mich dem Vater, bin noch maß'ger, als er
selbst will.

Syrus.

(für sich)

Ich ahnte recht, sie ward erkannt, so weit ich ihn verstehe.

(laut zu Clinia)

5 Ich freue mich, daß Alles so nach deinem Wunsch gegangen-

Clinia.

Mein Syrus, hast du's schon gehört?

Syrus.

Gewiß; ich war ja stets dabei.

Clinia.

Ist einem Menschen solches Glück jemals geworden?

Syrus.

Niemals.

Clinia.

Und nicht um meinethwillen, traun, ist meine Freude jetzt so
groß,

Als um des Mädchens willen: sie ist jeder Ehre würdig.

Syrus.

10 Ich glaub' es; doch nun, Clinia, sei du mir auch gefällig:
Denn auch des Freundes Sache muß man möglichst sicher
stellen.

Der Alte darf vom Liebchen nichts —

Clinia.

(ohne vor Freude darauf zu hören)

Ach, Jupiter!

Syrus.

O schweige!

Clinia.

(voll Entzücken, ohne zu hören)

Antiphila meine Gattin!

Syrus.

Soll ich nie zum Worte kommen?

Clinia.

Mein Syrus, ach! Ich bin so froh! Geduld!

Syrus.

Die zeig' ich wahrlich.

Clinia.

15 Ein Götterleben wurde mir.

Syrus.

(verdrücklich)

Was hilft mich all mein Neden?

Clinia.

Ich höre: sprich!

Syrus.

Du merkst nicht auf.

Clinia.

Doch, doch!

Syrus.

Wir müssen sorgen,
Auch deines Freundes Sache jezt in Sicherheit zu bringen.
Denn gehst du jezt hinweg von uns, und lässest Bacchis hier,
so merkt

Der Alte wohl zur Stelle, sie sei Clitipho's Geliebte:

20 Doch wenn du sie mitnimmst, so bleibt es nach wie vor
verborgen.

Clinia.

Was aber, Syrus, stände wohl mehr meiner Eh' im Wege?
Mit welcher Stirn dem Vater nah'n? Was ihm erklären?
Weißt du's?

Syrus.

Wohl!

Clinia.

Was soll ich sagen? Welchen Grund anführen?

Syrus.

Lügen sollst du nicht.

Nein, offen, wie es sich verhält, erzähl' es.

Clinia.

Wirklich?

Syrus.

Freilich.

25 „Du liebst Antiphila, wollst sie frei'n; des Clitipho sei diese.“

Clinia.

Was du verlangst, ist gut, gerecht, nicht schwierig auszuführen.
Auch soll ich meinen Vater wohl erbitten, eurem Alten
Es zu verbergen?

Syrus.

Nein, er soll ihm offen Alles kundthun.

Clinia.

He! Bist du klug, bist nüchtern? Du bereitest ihm Verderben.
30 Wie kann er da denn sicher sein? Das sage mir.

Syrus.

Dieser Plan verdient die Palme: hier erheb' ich stolz das Haupt,
Da mir solche Kraft und Fülle solcher Schlaubeit innewohnt,
Daß ich beide mit der Wahrheit täusche, daß, wenn euer
Herr

Unserm sagt, sie sei des Sohnes Liebchen, er's ihm doch nicht
glaubt.

Clinia.

35 Aber dadurch raubst du mir die Hoffnung auf die Heirath
wieder:

Chremes gibt mir nicht die Tochter, glaubt er die von mir
geliebt.

Doch dich kümmert nicht, wie mir's geht, hilffst du nur dem
Clitipho.

Syrus.

Wehe! Meinst du denn, ich wolle, daß man so sich ewig stellt?
Einen Tag, bis ich das Geld auspresse! Basta! Länger
nicht!

Clinia.

40 Das genügt dir? Aber wenn sein Vater es erfährt, wie dann?

Syrus.

Ober, wie die Leute sagen: „wenn der Himmel niederstürzt?“

Clinia.

Freund, mir bangt —

Syrus.

Dir bangt? Als stünd' es nicht zu jeder Zeit dir frei,
Aus der Schlinge dich zu lösen, wenn du Alles offenbarst.

Clinia.

Nun, es sei! Man hole Bacchis!

Syrus.

Wie gerufen, kommt sie selbst.

Achte Scene.

Clinia. Syrus. Bacchis. Dromo. Phrygia.

Bacchis.

(für sich)

Gar frech hat Syrus mich hieher gelockt durch sein Ver-
sprechen —

Zehn Minen, die er mir gelobt! Doch wenn er jetzt mich
anführt,

Dann soll er später oft umsonst mich bitten herzukommen.

Doch — nein: ich sag' es ihm auf Ort und Stunde zu; er
meldet's

5 Für ganz gewiß, und Clitipho harret schon und hofft; dann
führ' ich

Ihn an und komme nicht, und dann büßt Syrus mit dem
Rücken.

Clinia.

(zu Syrus)

Recht hübsche Dinge verspricht sie dir.

Syrus.

Du glaubst, sie scherze? Wahr' ich
 Mich nicht, sie thut's.

Bacchis.

Die schlafen hier; ich will sie munter machen.
 He, Phrygia, hast du aufgemerkt, wie der Charinus' Landhaus-
 10 Vorhin beschrieb?

Phrygia.

Ja.

Bacchis.

..(auf Menedemus' und Phania's Haus deutend)

Rechter Hand zunächst an diesem Gute?

Phrygia.

Ganz recht.

Bacchis.

Ge! hin; es feiert dort das Bacchusfest der Kriegsmann.

Syrus.

(für sich)

Was will denn die?

Bacchis.

Sag' ihm, ich sei ganz ungeru hier und könne
 Nicht weg; doch würd' ich irgendwie sie hintergeh'n und
 kommen.

Syrus.

(vortretend)

Weh! — Bleibe, Bacchis, 'bleibe! Wohin schickst du die?
 Ich bitte.

15 O laß sie hier!

Bacchis.

(ornis zu Phrygia)

Ge!

Syrus.

Liegt das Geld doch da!

Bacchis.

Ja doch, ich bleibe.

Syrus.

Sogleich bekommst du's.

Bacchis.

Nach Belieben! Dräng ich denn?

Syrus.

Doch, Liebe —

Bacchis.

Was denn?

Syrus.

Zu Menedemus mußt du jetzt, und dein Gefolge
Mitnehmen.

Bacchis.

Kerl, was hast du vor?

Syrus.

Ich? Nun, ich präge Geld aus,

Und gebe dir's.

Bacchis.

Du meinst, du darfst mich höhnen?

Syrus.

Das hat seinen Grund.

Bacchis.

20 Hab' ich's mit dir auch dort zu thun?

Syrus.

Nein; dein Galan kehrt wieder.

Bacchis.

So geh'n wir!

Syrus.

Folge! — Dromo, he!

Dromo.

(Kommt aus dem Hause des Menedemus)

Wer ruft mich?

Syrus.

Syrus

Dromo.

Was da?

Syrus.

Schnell bringe Bacchis' Mägde hier in euer Haus hinüber.

Dromo.

Warum?

Syrus.

Nicht fragen! Laß sie mit sich nehmen, was sie hergebracht.

Der Alte hofft, er komme durch den Abzug aus den Kosten.

25 Er weiß nicht, welchen Schaden ihm das Bißchen Vortheil
bringen wird. —

Du weißt von Allem, was du weißt, Nichts, Dromo, wenn
du klug bist!

Dromo.

Ich werde stumm sein.



Vierter Act.

Erste Scene.

Chremes. Syrus.

Chremes.

(indem er dem Gefolge der Bacchis nachsieht, das aus seinem Hause geht)

So wahr mir Gott! Der Menedemus jammert mich,
Daß solches Unheil über ihn gekommen ist,
Die Dirne da zu füttern samt dem ganzen Troß.
Wohl wird er's einige Tage lang nicht fühlen, weil
5 Ihn so gewaltig nach dem lieben Sohn verlangt.
Doch sieht er, wie tagtäglich so viel. Kosten ihm
Im Haus erwachsen, und wie das kein Ende nimmt,
Dann wird er wünschen, daß der Sohn bald wieder zieht. —
Ah, Syrus!

Syrus.

(für sich)

Red' ich gleich mit ihm!

Chremes.

Du, Syrus!

Syrus.

Ah!

- 10 Was ist's?
 Chremes.
 Syrus.
 Mit dir zu sprechen wünscht' ich lange schon.
 Chremes.
 Mir scheint, du hast mit dem Alten was zu thun gehabt.
 Syrus.
 Du meinst, wovon wir schon zuvor —? Gefagt, gethan.
 Chremes.
 In vollem Ernst?
 Syrus.
 Wahrhaftig.
 Chremes.
 Dafür muß ich dir
 Die Backen streicheln; alter Syrus, komm daher.
 15 Ich muß dir etwas Liebes thun, und thu' es gern.
 Syrus.
 Ja, wenn du wüßtest, wie geschickt ich's angelegt.
 Chremes.
 Ei, prahlst du, daß dir Alles so nach Wunsch geglückt?
 Syrus.
 Wahrhaftig, nein! Ich rede Wahrheit —
 Chremes.
 Sprich, was ist's?
 Syrus.
 Die Bacchis sei das Liebchen deines Clitipho,
 20 Sagt Clinia dem Menedemus; er habe sie
 Nur mitgebracht, daß du's nicht merken solltest.
 Chremes.

Gut!

Syrus.

Im Ernste?

Chremes.

Wahrlich, allzusein!

Syrus.

Nun, eben recht.

Doch höre, was für eine List noch weiter kommt.

Er habe selbst dann deine Tochter auch geseh'n,

25 Er sei von ihren Reizen ganz bezaubert: kurz,

Er wünsche sie zur Frau.

Chremes.

Die erst gesund'ne?

Syrus.

Ja.

Er denkt um sie zu werben.

Chremes.

Syrus, wozu das?

Ich kann es nicht begreifen.

Syrus.

Da begreifst du schwer.

Chremes.

Vielleicht.

Syrus.

Man gibt ihm für die Hochzeit Geld, wofür

30 Er Goldgeschmeide, Kleider — merkst du?

Chremes.

Kaufen kann?

Syrus.

Das ist's.

Chremes.

Ich gebe, ich verlobe sie ihm nicht.

Syrus.

Warum nicht?

Chremes.

Fragst du? Solchem Menschen —

Syrus.

Wie's beliebt.

Du sollst sie, Herr, ihm nicht auf immer geben, nein,
Dich nur so stellen.

Chremes.

Das ist meine Sache nicht.

35 Du mische deine Karten, wie du willst, und mich
Laß aus dem Spiele! Soll ich einem Menschen denn
Mein Kind verloben, dem ich es nicht geben will?

Syrus.

Ich glaubte —

Chremes.

Nimmermehr!

Syrus.

Es hätte sich gefügt;

Und ich begann es, weil du mir's vorhin so streng
40 Befahlst.

Chremes.

Ich glaub' es.

Syrus.

Ich indessen lasse mir's

Auch so gefallen, Chremes.

Chremes.

Und ich wünsche sehr,

Du suchst es auszuführen, nur auf anderm Weg.

Syrus.

Gut; etwas Andres also! Doch das Geld, wovon
Ich sagte, daß es die der Bacchis schuldig ist,

45 Das muß man ihr jetzt zahlen; nicht vorwenden kannst
 Du jetzt: „was geht es mich an? Ward es mir gelieh'n?
 War's mein Befehl? Wie kann sie ohne mein Geheiß
 Mein Kind verpfänden?“ Wahr, o Chremes, ist der Spruch:
 Das größte Recht ist oft die größte Schlechtigkeit.

Chremes.

50 Ich thu's nicht.

Syrus.

Dürfen's Andre gleich, du darfst es nicht.
 Du kamest vorwärts, wurdest reich, das glaubt die Welt.

Chremes.

Nun denn, ich will's ihr bringen.

Syrus.

Nein, das überlaß

Dem Sohne lieber.

Chremes.

Und warum?

Syrus.

Er gibt einmal

Als ihr Geliebter.

Chremes.

Weiter?

Syrus.

Weil die Sache mehr

55 Wahrscheinlichkeit gewönne, wenn er's selbst ihr gibt.
 Und so gelang' ich leichter auch zu meinem Zweck.
 Da kommt er selbst. Geh, hole doch das Geld!

Chremes.

Sogleich.

(ab.)

Zweite Scene.

Clitipho. Syrus.

Clitipho.

(für sich)

Nichts ist so leicht, was Einem nicht schwer würde, wenn
 Man's thut mit Unlust. Der Spaziergang schon, wiewohl
 Ganz unbedeutend, hat mich doch recht matt gemacht.
 Und weiß der Himmel, ob man nicht auf's Neue mich
 5 Von hier vertreibt, um meine Bacchis nicht zu seh'n!

(indem er den Syrus gewahr wird)

Ha, Syrus! Daß doch alle Götter und Göttinnen
 Mit deinem Rath und Plane dich vernichteten!
 Nur immerfort auf solche Dinge sinnst du ja,
 Um mich zu martern.

Syrus.

Gehe, wo du hingehörst!
 10 Fast hätte dein Muthwille mir Unglück gebracht.

Clitipho.

Wär's nur geschehen! Du verdienst es.

Syrus.

Ich? Wodurch?

Mich freut es, daß du das gesagt, bevor das Geld,
 Das ich dir geben wollte, kam aus meiner Hand.

Clitipho.

Was soll ich dir denn sagen? Du gehst hin und holst
 15 Mir her das Liebchen, das ich nicht berühren darf.

Syrus.

Ich grolle nicht mehr. Aber weißt du, wo dir jetzt
 Die Bacchis ist?

Clitipho.

(auf das Haus des Chremes zeigend)

Bei uns.

Syrus.

Nein.

Clitipho.

Wo?

Syrus.

Bei Clinia.

Clitipho.

Weh mir!

Syrus.

Getrost! Gleich sollst du das versprochne Geld
Ihr überbringen.

Clitipho.

Bist du nicht gescheidt? Woher?

Syrus.

20 Von deinem Vater.

Clitipho.

Foppst du mich?

Syrus.

Bald zeigt es sich.

Clitipho.

Fürwahr, ich bin recht glücklich. Syrus, meinen Dank!

Syrus.

Der Vater kommt hier. Zeige nicht Verwunderung,
Warum's gesch'eh'n soll. Achte stets auf meinen Wink.
Was er gebent, das thue: sprich nur Weniges.

Dritte Scene.

Chremes (mit einem großen Beutel). Clitipho. Syrus.

Chremes.

Wo steckt denn Clitipho?

Syrus.

(heimlich zu Clitipho)

Sag': hier.

Clitipho.

Hier bin ich, hier..

Chremes.

(zu Syrus)

Was vorgeht, hast du's ihm gesagt?

Syrus.

Ja, größtentheils.

Chremes.

(zu Clitipho)

Da nimm das Geld, und schaff' es hin.

Syrus.

(leise zu Clitipho, da dieser es zu nehmen zögert)

Was stehst du, Stod?

So nimm es doch!

Clitipho.

(zu Chremes)

Hier, gib es!

Syrus.

(zu Clitipho)

Nun geschwind mir nach!

(zu Chremes)

5 Du, wart' indessen, bis wir wiederkommen, hier;

Denn dort zu bleiben, haben wir nicht lange Grund.

(Clitipho mit Syrus ab.)

Vierte Scene.

Chremes allein.

Chremes.

Zehn Minen hat jetzt meine Tochter schon von mir;
 Die seh' ich an als Zahlung für den Unterhalt.
 Für Puz und Kleidung folgen noch zehn andre nach,
 Und zwei Talente spricht sie dann als Mitgift an.
 5 Wie Vieles — Rechtes, Schlechtes — bringt die Sitte mit!
 Jetzt muß ich Alles lassen, muß Jemand erspäh'n,
 Mit dem ich theile, was ich mir im Schweiß erwarb.

Fünfte Scene.

Chremes. Menedemus.

Menedemus.

(spricht zu Clinia in's Haus hinein)

Jetzt acht' ich unter Allen mich den Glücklichsten,
 Sohn, weil ich sehe, daß du dich zum Besseren
 Gewandt.

Chremes.

Wie irrt er!

Menedemus.

Eben, Chremes, such' ich dich.
 Erhalte, du kannst es, meinen Sohn, mein Haus und mich!

Chremes.

5 So sprich: was soll ich?

Menedemus.

Eine Tochter fand'st du heut.

Chremes.

Und — ?

Menedemus.

Diese wünscht sich Clinia zur Gattin.

Chremes.

Welch

Ein Mensch du bist! Ich bitte —

Menedemus.

Nun?

Chremes.

Vergaßest du,

Was wir besprachen wegen einer Schelmerci,
Um Geld dir abzunehmen auf dem Weg?

Menedemus.

Ich weiß.

Chremes.

10 Das eben ist im Werke.

Menedemus.

Wie? Was sagst du da?

In meinem Haus das Mädchen ist ja Clitipho's
Geliebte.

Chremes.

Sagt man. Und du glaubst es?

Menedemus.

Allerdings.

Chremes.

Und Clinia, sagt man weiter, wolle sie zur Frau,
Damit du Geld hergebest, wenn ich sie verlobt,
15 Um Puz, Geschmeid' und Andres anzuschaffen, was
Noth thut.

Menedemus.

So ist's. Das kriegt die Dirne.

Chremes.

Freilich, ja,

Er gibt es ihr.

Menedemus.

So freut' ich Armer mich umsonst!

Doch will ich Alles lieber, als ihn missen, Freund.

Was meld' ich jetzt, o Chremes, ihm von dir zurück,

20 Daß er's nicht merkt, ich merk' es, und es übel nimmt?

Chremes.

Menedemus, nein, du gibst zu sehr ihm nach.

Menedemus.

O laß!

Es ist begonnen. Hilf es mir vollenden, Freund.

Chremes.

Sag' ihm, die Heirat hätten wir beredet.

Menedemus.

Gut.

Was weiter dann?

Chremes.

Ich sei zu Allem gern bereit;

25 Der Schwiegersohn gefalle mir; ja, wenn du willst,

Sag' ihm, ich hätte sie zugesagt.

Menedemus.

Das wollt' ich ja.

Chremes.

(Spottend)

Damit er um so schneller Geld von dir verlangt,

Und du's geschwind los werden kannst?

Menedemus.

Das will ich.

Chremes.

Traun!

Wie ich die Sache sehe, wirst du seiner bald
30 Satt werden. Doch wie's immer sei, gib nur mit Maß
Und nur behutsam, bist du klug.

Menedemus.

So will ich thun.

Chremes.

Geh nun hinein, und höre, was er fordert. Wenn
Du mein bedarfst, werd' ich zu Hause sein.

Menedemus.

Ja, ja!

Dann wird dir Alles, was ich thue, kundgethan.



Fünfter Act.

Erste Scene.

Menedemus. Chremes.

Menedemus.

(querst allein)

Daß ich eben kein gewitzter, scharfer Kopf bin, weiß ich wohl;
Aber hier mein Helfer Chremes, mein Berather, Führer, Warner,
Thut es hierin mir zuvor. Denn jeder Name paßt auf mich,
Den man dummen Leuten zuzuft: „Tölpel, Bleikloz, Efel,
Stoß,“

5 Auf ihn von Allem Nichts, da sein e Dummheit über Alles geht.

Chremes.

(Kommt aus seinem Hause, und spricht zu seiner Frau in's Haus hinein, ohne den Menedemus zu bemerken)

Ach, Frau, so laß doch endlich ab, mit Dank für dein ge-
fund'nes Kind

Die Götter taub zu schreien, wenn du sie nicht messen willst
nach dir,

Als ob sie Nichts versteh'n, es sei denn hundertmal und
mehr gesagt.

Doch warum bleibt mir mein Sohn so lange mit dem
Syrus aus?

Menedemus.

10 Wer, sagst du, Chremes, bleibt so lang?

Chremes.

Ah, Menedemus, bist du da?

Hast du deinem Sohn berichtet, was ich dir gesagt?

Menedemus.

Ja wohl.

Chremes.

Und was sagt er?

Menedemus.

O, der jubelt, wie ein rechter Bräutigam.

Chremes.

(lachend)

Ha, ha, ha!

Menedemus.

Was lachst du?

Chremes.

Meines Sklaven Syrus Schelmerei

fiel mir ein.

Menedemus.

So?

Chremes.

Selbst die Mienen Andern übt er ein, der Schalk!

Menedemus.

15 Weil mein Sohn so fröhlich aussieht, meinst du?

Chremes.

Freilich.

Menedemus.

Ja, daran

Dacht' ich auch.

Chremes.

Der alte Schlaupopf!

Menedemus.

Mehr noch, wenn du mehr erfährst,
Schien's dir also.

Chremes.

Wirklich?

Menedemus.

Höre —

Chremes.

Warte noch! Erst wüßt ich gern,
Was du aufgewandt. Wie du dem Sohn mein Jawort meldetest,
Warf dir Dromo gleich das Wort hin: eine Braut bedürfe Puz,
20 Goldgeschmeide, Mägde, daß du Geld für all das spendetest.

Menedemus.

Nein.

Chremes.

Wie? Nein?

Menedemus.

Nein, sag' ich.

Chremes.

Auch der Sohn nicht?

Menedemus.

Chremes, nicht ein Wort.

Dieses Eine nur verlangt er, daß die Hochzeit heute sei.

Chremes.

Sonderbar! Mein Syrus aber? Ließ auch der nichts merken?

Menedemus.

Nichts.

Chremes.

Weshalb, weiß ich nicht.

Menedemus.

Wie seltsam! Andres weißt du doch so gut.

25 Doch dein Syrus eben stuzt' auch deinen Sohn so herrlich zu,
Daß man's auch kein Bißchen wittert, daß sie Clinia's
Liebchen ist.

Chremes.

(betroffen)

Was du sagst!

Menedemus.

Von Küßen, von Umarmen Nichts! Das rechn' ich nicht.

Chremes.

Kann die Nummerei noch weiter geh'n?

Menedemus.

Hoho!

Chremes.

Was?

Menedemus.

Höre nur!

Ganz im Hintertheile meines Hauses ist ein Kämmerchen;
30 Dorthin ward ein Bett getragen und mit Polstern dicht belegt.

Chremes.

Nun, und dann — was dann?

Menedemus.

Gesagt, gethan, ging Clitipho hinein.

Chremes.

Er allein?

Menedemus.

Allein.

Chremes.

Ich fürchte —

Menedemus.

Bacchis ging gleich hinterher.

Sie allein?

Chremes.

Menedemus.

Allein.

Chremes.

O Himmel!

Menedemus.

Als sie drinnen waren, ward

Gleich die Thür gesperrt.

Chremes.

Und das sah Clinia?

Menedemus.

Mit mir zugleich.

Chremes.

35 Die Bacchis ist die Freundin meines Sohnes: ich
Geschlagener Mann!

Menedemus.

Wie?

Chremes.

Raum für zehn Tage reicht

Da mein Vermögen.

Menedemus.

Wie? Du machst dir Sorge, daß
Er seinem Freund hier einen Liebesdienst erweist?

Chremes.

Ja, seiner Freundin.

Menedemus.

Sollt' er das?

Chremes.

Du zweifelst noch?

40 Kann Einer denn so mildes, sanftes Herzens sein,
Daß er vor seinen Augen sich sein Mädchen —?

Menedemus.

(böhnisch)

Paß!

Warum nicht? Um so leichter mich zu hintergeh'n!

Chremes.

Du spottest? Ich bin über mich jetzt selbst erboßt.
 Wie viel geschah, woran ich's merken konnte, wenn
 45 Ich nicht ein Klotz war! Wehe mir! Was sah ich nicht!
 Doch, wenn ich lebe, sollen sie mir's büßen, traun!
 Denn gleich —

Menedemus.

Beherrschest du dich nicht? Und schonst dich nicht?
 Bin ich dir nicht Beispiel's genug?

Chremes.

Ich weiß vor Zorn
 Mich nicht zu lassen.

Menedemus.

Solche Sprache redest du?
 50 O pfui der Schande, daß du Andern Rath ertheilst,
 Für Andre klug bist, und dir selbst nicht helfen kannst!

Chremes.

Was thu' ich?

Menedemus.

Das, worin ich's, wie du meinst, versah.
 Er fühle, daß du Vater bist, er wage ganz
 Dir zu vertrauen, dich um Alles anzugehn;
 55 Nicht fremde Hülfe such' er und verlasse dich!

Chremes.

Der Wüßling wandre lieber fort in alle Welt,
 Als daß er seinen Vater hier zum Bettler macht!
 Denn wenn ich fürder seinen Aufwand tragen soll,
 Dann muß ich endlich noch zur Hade greifen, Freund.

Menedemus.

60 Wie vieles Unheil schaffst du dir, wofern du nicht
Auf deiner Gut bist! Unerbittlich zeigst du dich
Zuerst, und dann verzeihst du doch, und ohne Dank.

Chremes.

Ach, wenn du wüßtest, wie's mich schmerzt!

Menedemus.

(ärgerlich)

Nun, wie's beliebt! —

Wie steht es? Soll mein Sohn ihr Gatte werden? Doch
65 Du weißt vielleicht was Bess'eres.

Chremes.

Haus und Eidam steht

Mir an.

Menedemus.

Wie viel Mitgift bestimmst du meinem Sohn?
Warum verstummst du?

Chremes.

Mitgift?

Menedemus.

Ja.

Chremes.

Ach!

Menedemus.

Chremes, sei

Nicht bang, und wär's auch wenig: uns liegt nichts am Geld.

Chremes.

Zwei Talente, mein' ich, sind für mein Vermögen schon genug.
70 Aber willst du Hab' und Sohn mir retten, sage, meiner Tochter
Hab' ich meine Güter alle zugesagt.

Menedemus.

Was hast du vor?

Chremes.

Stelle deshalb dich verwundert, frag' ihn auch zugleich,
warum ich

Also thue.

Menedemus.

Doch ich weiß ja selber nicht, warum du's thust.

Chremes.

Ich? Warum? Den Burschen, der in Lust und Ueppigkeit
zerfließt,

75 Mach' ich dadurch mürbe, daß er nimmer weiß wo aus noch ein.

Menedemus.

Was?

Chremes.

Kein Wort mehr! Laß mich hierin meinem Sinne folgen!

Menedemus.

Gut!

Willst du's so?

Chremes.

Ja.

Menedemus.

Sei's!

Chremes.

Wohlan! Er rüste sich, die Braut zu holen!

(Menedemus geht ab.)

Meinem Sohn wird's, wie's für Kinder ziemt, mit Worten
eingetränkt.

80 Doch den Syrus — den, so wahr ich lebe, schid' ich so gepuzt,
So gekämmt heim, daß er an mich denken soll sein Lebenlang!
Denkt der Mensch, er dürfe mich zum Narren haben, zum Gespött?
Nein, so wahr mich Gott! Er wagte keiner Wittwe das zu thun,
Was er mir gethan!

Zweite Scene.

Clitipho. Menedemus. Chremes. Syrus.

Clitipho.

Ach, Menedemus, ist es möglich, daß
 Mein Vater in so kurzer Zeit sein Vaterherz mir ganz entzog?
 Weßhalb nur? Welch argen Frevel hab' ich Armer denn
 verübt?

Thun doch Alle so.

Menedemus.

Ich weiß zwar, daß es dich viel tiefer schmerzt,
 5 Den es trifft; doch kränkt es mich nicht minder. Weßhalb,
 weiß ich nicht,
 Noch begreif' ich's. Eines weiß ich, daß ich dir von Herzen
 wohlwill.

Clitipho.

Sagtest du nicht, mein Vater wäre hier?

Menedemus.

Da steht er!

(Menedemus geht ab.)

Dritte Scene.

Chremes. Clitipho. Syrus.

Chremes.

(der das Vorige gehört hat)

Clitipho,

Was verklagst du mich? Ich sorgte nur für dich und deine
 Thorheit;

Was ich hier thun mochte, that ich dir zu Liebe. Weil ich sah,
 Wie der Leichtsinn dich beherrschte, der Genuß des Augenblicks-

5 Dir als Höchstes gilt, und du der fernen Zukunft nicht gedenkst,
Sorgt' ich, daß du weder darben noch mein Gut verschleudern
kannst.

Da du selbst durch dein Gebahren mir verwehrst, das Meinige
Dir zu geben, dem's zuerst gebührte, wandt' ich mich an die,
Welche dir am nächsten standen; ihrer Hut vertraut' ich es.

10 Also bleibt für deine Thorheit, Clitipho, für immer dort
Eine Zuflucht offen: Obdach, Kost und Kleidung.

Clitipho.

Wehe mir!

Chremes.

Besser ist's, als wenn du's erbstest und der Bacchis spendetest!

Syrus.

(für sich)

Weh! Ich Frecher! Welch Gewirre schuf ich hier aus Un-
verstand!

Clitipho.

Daß ich doch todt wäre!

Chremes.

Lerne lieber erst: was Leben heißt.

15 Weißt du dies, und widert dich das Leben an, dann wähle
Tod.

Syrus.

(tritt vor)

Herr, erlaubst du?

Chremes.

Sprich!

Syrus.

Doch — bin ich sicher?

Chremes.

Sprich nur!

Syrus.

Wie verkehrt,
Sa, wie sinnlos ist es, daß der büßen soll, was ich verbrach!

Chremes.

Mische dich nicht ein! Dich, Syrus, klagt kein Mensch an.
Nicht Altar

Darfst du, noch Fürsprecher suchen.

Syrus.

(betroffen)

Was ist das?

Chremes.

Ich zürne nicht,
20 Weder dir noch dem, und billig zürnt auch ihr nicht über
mich.

(geht schnell ab.)

Vierte Scene.

Clitipho. Syrus.

Syrus.

Weg ist er: hätt' ich doch gefragt —

Clitipho.

Und was?

Syrus.

Von wem ich essen soll!
So hat er uns verstoßen. Du hast freilich bei der Schwester
Brod.

Clitipho.

Ha, Syrus! So weit kam es, daß mich gar der Hunger
quälen soll?

Syrus.

Behalten wir das Leben nur, so hoff' ich —

Clitipho.

Was?

Syrus.

Wir werden dann

5 Brav hungern müssen.

Clitipho.

Kannst du noch bei solchem Ernste spassen, kommst:
Mir nicht mit Rath zu Hülfe?

Syrus.

Bin jezt eben dran, sann schon darauf,
So lange noch dein Vater sprach. Und wenn ich's recht
verstehe —

Clitipho.

Nun?

Syrus.

So wird er nicht gar ferne sein.

Clitipho.

Wie so?

Syrus.

Ja, ja: ich glaube, du

Bist nicht der Sohn der Leute da.

Clitipho.

Wie kommt dir der Gedanke? Bist

10 Du recht bei Sinnen, Syrus?

Syrus.

Ich will sagen, wie ich's meine: du
Urtheile selbst. So lange du ihr Einziger warst, und ihnen
sonst

Noch keine Freude näher lag, da sahen sie dir Alles nach,

Da gaben sie; jetzt fanden sie die Tochter auf, mit ihr den
Grund,

Dich auszustossen.

Clitipho.

Dieses läßt sich hören.

Syrus.

Oder meinst du wohl,

15 Daß dein Versehen ihn allein so aufgebracht?

Clitipho.

Ich glaube nicht.

Syrus.

Erwäge nun dies Eine noch: dem Sohne, der Unrecht gethan,
Pfleget sonst die Mutter beizusteh'n, ihn bei des Vaters Härte
stets

Zu schützen. Hier geschieht es nicht.

Clitipho.

Hast Recht. Indesß was thu' ich jetzt?

Syrus.

Des Zweifels wegen frage bei den Eltern an: sprich offen! Ist
20 Es nicht an dem, so stimmst du sie alsbald zu Mitleid, oder
hörst,

Von wem du stammst.

Clitipho.

Du räthst mir gut; ich folge dir.

(ab.)

Fünfte Scene.

Syrus (allein).

Der Einfall kam

Mir noch zur rechten Stunde. Je kleinmüthiger sich der
Junge zeigt,

Um desto leichter kommt er mit dem Vater ab nach seinem
Wunsch.

Er nimmt vielleicht auch eine Frau; indefß das frommt dem
Syrus nichts.

(er hört ein Geräusch)

5 Was ist es dort? Mein Alter kommt! Da flücht' ich. Nach
dem Vorfall

Ist's seltsam, daß er mich nicht gepackt. Ich muß zu
Menedemus;

Den nehm' ich als Fürsprecher an; dem Alten trau' ich gar
nicht.

(ab.)

Sechste Scene.

Sofrata. Chremes.

Sofrata.

Trau'n, bist du nicht auf deiner Hut, Mensch, bringst du
deinen Sohn in's Leid.

Und ich begreife nicht, wie so

Was Ungereimtes in den Kopf dir kommen konnte, lieber
Mann.

Chremes.

Du bist doch Weib und immer Weib! Hab' ich in meinem
Leben je

5 Etwas gewollt, da du dich mir nicht widerseztest, Sofrata?
Doch, frag' ich: „weßhalb thust du so? Wo fehlst' ich denn?“
dann weißt du nicht,

Warum du Thörin jetzt so dreist mir widerstrebst.

Sofrata.

Ich wüßt' es nicht?

Chremes.

Ja, ja, du weißt es. Stimme nur das alte Lied nicht
wieder an.

Sostrata.

Unbillig wahrlich, daß ich bei dem ernstesten Falle schweigen soll!

Chremes.

10 Wer fordert das? Du rede nur! Ich thu' es um nichts
weniger.

Sostrata.

Im Ernst?

Chremes.

Unfehlbar!

Sostrata.

Was du da für Uebel stiftest, siehst du nicht?
Er meint, er sei nicht unser Sohn.

Chremes.

Was sagst du?

Sostrata.

Ja, so ist's gewiß.

Chremes.

Gesteh' es nur!

Sostrata.

Ich bitte dich! Das treffe meiner Feinde Haupt!
Ich soll gesteh'n, daß der mein Sohn nicht wäre, den ich selbst
gebar?

Chremes.

15 Was? Ist dir bang, du könntest's nicht beweisen, ob du
wolltest auch?

Sostrata.

Weil sich die Tochter wiederfand?

Chremes.

Nein. Was noch mehr zum Glauben zwingt:
 Weil er in seinen Sitten dir
 Ganz ähnelt; daran zeigt er sich als deinen Sohn; er ist so ganz
 Dein Ebenbild, kein Fehl an ihm, der nicht der Mutter
 eigen ist.

20 Auch brächte wohl solch einen Sohn, wie dieser ist, kein Weib
 zur Welt,

Als du. Doch sieh, da kommt er selbst.

Wie feierlich ernsthaft! Wenn man ihn so sieht, so meint
 man Wunder was.

Siebente Scene.

Clitipho. Sostrata. Chremes.

Clitipho.

Mutter, wenn es eine Zeit gab, wo ich deine Freude war,
 Wo du freudig deinen Sohn mich nanntest, so beschwör' ich dich,
 Daß du dieser Zeit gedenkst und mir Verlass'nen Mitleid
 schenkst.

Laß mich meine Eltern wissen: diesen Wunsch gewähre mir!

Sostrata.

5 Lieber Sohn, um alle Götter, banne den Gedanken doch,
 Daß du fremder Leute Kind sei'st.

Clitipho.

Ich bin's.

Sostrata.

Weh! Wie fragst du so?
 Mögst du so uns überleben, als du mir entstammst und ihm!
 (auf Chremes deutend)

• Liebst du mich, so laß mich niemals solch ein Wort mehr hören!

Chremes.

Und —

Scheust du mich, so laß mich nie mehr solch Betragen seh'n
an dir!

Clitipho.

10 Welches denn?

Chremes.

Du willst es wissen? Nun! Du bist ein Taugenichts,
Bist ein Hänkeschmid, ein Schlemmer, Faselhans und Hurenbold,
Bist ein Prasser — Glaube mir's, und glaube, daß du unser
bist!

Clitipho.

Also kann kein Vater sprechen.

Chremes.

Stammtest du aus meinem Haupt,
Wie Minerva nach der Sag' aus Jupiter's, ich ließe doch
15 Darum nicht durch deine Laster mich entehren, Clitipho.

Sostrata.

Gott verhilf' es!

Chremes.

Was die Götter hier vermögen, weiß ich nicht;
Aber was in meiner Macht steht, führ' ich ohne Wanken aus.

(zu Clitipho)

Was du hast, das suchst du: Eltern. Was dir abgeht, suchst
du nicht:

Wie du deinem Vater folgen und zu Rathe halten sollst,
20 Was er mühevoll erworben. Durch Betrug vor Augen mir
Die — zu führen! Vor der Mutter schäm' ich mich das garstige
Wort zu nennen; aber du, Fant, schämst dich nicht, so
was zu thun.

Clitipho.

(für sich)

Wehe mir! Wie fühl' ich heute meine Nichtigkeit so tief!
 Ha der Schande! Wo beginn' ich, daß ich ihn mit mir versöhne? "

Achte Scene.

Menedemus. Chremes. Clitipho. Sostrata.**Menedemus.**

(der die letzten Worte von Chremes und Clitipho gehört hat)

Nein, gewiß! Der Chremes martert mir den Jungen gar zu
 arg,
 Gar zu grausam. Muß hinaus, muß Frieden stiften. Herrlich!
 Da

Seh' ich Beide.

Chremes.

(zu Menedemus)

Ei, warum wird meine Tochter nicht geholt?
 Was bestätigst du die Mitgift nicht?

Sostrata.

Ich bitte, lieber Mann,

5 Thu' es nicht!

Clitipho.

Vergib mir, Vater!

Menedemus.

Chremes, nimm's nicht allzustreng;
 Laß dich doch erbitten!

Chremes.

Bacchis soll ich schenken Hab' und Gut?
 Wissend nicht!

Menedemus.

Wir dulden's auch nicht.

Clitipho.

Vater, willst du meinen Tod

Nicht, vergib!

Sofrata.

(bittend)

Ja, theurer Chremes!

Menedemus.

(zu Chremes)

Lieber, sei doch nicht so hart!

Chremes.

(nachgebend)

Was zu thun? Ich kann es nicht durchführen, so wie ich's
begann.

Menedemus.

10 Also thust du deiner würdig.

Chremes.

Nur geschieht's mit dem Beding,
Daß er thut, was ich für billig achte.

Clitipho.

Vater, ford're nur!

Alles thu' ich.

Chremes.

Nimm ein Weib!

Clitipho.

Ach, Vater!

Chremes.

Keinen Widerspruch!

Menedemus.

Ich nehm's auf mich: er thut's!

Chremes.

Er selbst ist stumm.

Clitipho.

O Gott!

Sostrata.

(sagt zurendend)

Bedenkst du dich?

Chremes.

(ärgerlich)

Nun — was wählt er?

Menedemus.

Alles thut er.

Sostrata.

Im Beginn, wenn du's nicht kennst,
15 Ist es lästig; lernst du's kennen, ist es leicht.

Clitipho.

Ich bin bereit.

Sostrata.

(freudig)

Lieber Sohn, ein nettes Mädchen weiß ich, das dir wohl
gefällt:

Uns'res Freundes Phanocrates Tochter.

Clitipho.

Jene mit dem rothen Haar,
Grünen Augen, krummer Nase, Sprenkeln im Gesichte?

(sich entschlossen gegen seinen Vater wendend)

Nein!

Chremes.

Sieh den Lecker da! Man meint, er sei in seinem Fach.

Sostrata.

Ich weiß

20 Andre noch.

Clitipho.

Nein, wenn ich einmal freien muß, so weiß ich selbst,
Wen ich will —

Chremes.

Brav, lieber Sohn!

Clitipho.

Die Tochter des Archonides.

Sostrata.

Die gefällt mir.

Clitipho.

Vater, Eins noch!

Chremes.

Was?

Clitipho.

Vergib dem Syrus auch,

Was er mir zulieb gethan hat.

Chremes.

Sei's denn!

(an die Zuschauer)

Ihr, lebt wohl und klatscht!



Anmerkungen zu dem Selbstquäler.

Prolog.

- B. 2. Gewöhnlich wurden die Prologe von jüngeren Schauspielern gesprochen. Hier hat Terenz gegen die Sitte den Prolog einem älteren Schauspieler zugetheilt, dem Vorsteher der Schauspielertruppe, Lucius Ambivius Turpio. Dieser, einer der ausgezeichnetsten Schauspieler im alten Rom, spielte, wie wir im Verfolge des Prologes sehen, habßüchtige Kuppler, hungrige Schmarozer, zornige Greise, schamlose Rabulisten, schlaue Skaven, er war, mit einem Worte, erster Komiker. In unserem Stücke hatte er die Rolle des Chremes übernommen.
- 4. Ein neues Stück aus einem neuen Griechischen. Ein neues Stück, d. i. ein solches, das zum erstenmale aufgeführt wird. Dieses neue Stück ist aus einem griechischen entstanden, welches noch neu, d. h. bisher noch nicht in's Römische übersezt, noch nicht lateinisch bearbeitet war.
- 6. *Heautontimorumenos*, *ἐαυτὸν τιμωρούμενος*, ipse se puniens, wie es Cicero übersezt Tusculan. 3, 27. Der Alte will nämlich die harte Behandlung seines Sohnes an sich selbst strafen. Wie er das anfangt, darüber belehrt uns Menedemus — denn dies ist der Name des sich selbst strafenden Alten — ausführlich in der ersten Scene des ersten Actes.
- 7. „Weil ein Doppelstoff zu Grunde liegt,“ d. h. weil eine doppelte Intrigue darin vorkommt. Statt daß ein Greis, ein Liebhaber, eine Geliebte u. s. f. vorgeführt werden, wie in den Lustspielen des Plautus, finden wir dies Alles hier dop-

pelt; es sind zwei Liebesgeschichten in einander verflochten, wie dies, mit Ausnahme der Schwiegermutter (Secyra), in allen Stücken des Terenz der Fall ist.

- B. 9. „Wer es geschrieben,“ d. i. in's Römische übersezt hat. Dieser römische Uebersetzer ist Terenz, wie der griechische Verfasser (B. 10) Menander ist.
- = 13. Die Rolle ist die: den Prolog zu sprechen.
 - = 14. Vortredner, d. i. Sprecher des Prologes; Redner so viel als Anwalt. Der Dichter, bemerkt Bentley, stellt das Verhältniß zu seinen Feinden wie einen Proceß vor, in welchem das Volk richten, Ambivius Turpio sein Anwalt sein soll.
 - = 25. Der alte bösgewillte Dichter, der dem Terenz schon bei der Aufführung der Andria feindslich entgegentrat, ist Lucius Lavinius. M. s. den Prolog zur Andria und die betreffende Anmerkung. Des Vorwurfes, der dem Terenz hier gemacht wird, daß er fremde Arbeit unter seinem Namen herausgebe, erwähnt Suetonius ausführlich in der Lebensbeschreibung des Dichters.
 - = 27. Die Freunde sind Lilius und Scipio Africanus, die den Dichter ihres vertrauteren Umgangs würdigten. Außerdem werden noch Sulpicius Gallus, Quintus Fabius Laeas und Marcus Popilius als seine Freunde genannt.
 - = 28. Der Sinn ist: über diesen Vorwurf wird euer Urtheil und euer Ausspruch allein entscheiden; damit aber die eurem Urtheil zu Grunde liegende Ansicht keine falsche sei, hört lieber auf den Ausspruch der Billigbendenden, als der Böswilligen.
 - = 32. Wenn ein Stück gefallen soll, so muß es nicht bloß neu, sondern zugleich „ohne Fehl“ sein, es darf nichts Ungereimtes enthalten.
 - = 33. Ne ille pro se dictum existumet. Bei dictum ergänze man a vobis. Der ille ist aber wieder kein Anderer, als Lucius Lavinius.
 - = 35. Wir lesen nach Bentley's Vermuthung: fecit dixisse populum. Worin aber die Ungereimtheit der ganzen Stelle liegen soll, läßt sich nicht entscheiden.

- B. 41. „Ein ruhig Stück“, *statariam scil. fabulam*. Die *fabula stataria* bildet den Gegensatz zur *motoria*; jene ist eine ruhigere, diese eine bewegtere Comödie. Von Terenziens Stücken ist eine wahrhaft *motoria* nur der Eunuch. Zur *motoria* gehören insbesondere die Charaktere, die in den folgenden drei Versen genannt werden. In ihr mußte der Schauspieler, wie B. 45 bemerkt wird, sehr schreien und sich anstrengen. Nach Benfey.
- 53. „Nach beiden Seiten hin“, sowohl in der leidenschaftlichen, als in der ruhigen Comödie.

Erster Act.

Erste Scene.

- B. 17. *Q. aut aliquid facere denique*.
- 26. Nimm unser Wort, als mahnten oder fragten wir u. s. f. Der Sinn ist: du kannst unsere Worte als Mahnung aufnehmen oder als Erkundigung, um die Gründe zu erfahren, warum du also thust. Wenn ich finde, daß du recht thust, so will ich mir dein Thun zum Muster nehmen; wo nicht, so will ich dich davon abzubringen suchen.
- 45. Corinth war wegen seiner vielen Hetären bekannt.
- 82. Kleiden, d. i. mit Spinnen und Weben beschäftigt sein, um mir Kleider zu verfertigen.
- 96. Menedemus vermietete das Haus, das er in der Stadt besaß, weil er fortan auf dem Lande zu leben entschlossen war.
- 97. Ein Talent beträgt 1281 Rthl. 6 Gr.
- 122. Das, was Chremes hier selbst thut, daß er seine Gäste erinnert, daß es Zeit sei, zu Tisch zu kommen, geschah sonst bei den Alten durch Sklaven; man nannte sie in dieser Beziehung *δειπνολήτορας*. Da die Zeitbestimmungen der Alten so unvollkommen waren, war diese Einrichtung nothwendig. Benfey.

Zweite Scene.

- B. 9. Freunde, die von einer weiten Reise zurückkehrten, pflegte man sogleich bei sich zu Tisch einzuladen. Hier aber geht Clinia mit Clitipho zu dem Hause des Letzteren wohl nur, um von seinem Vater (Menedemus) nicht bemerkt zu werden.

Dritte Scene.

- B. 6. Dann nehm' ich Einsicht, geb' ich Nachsicht. Ein Tonspiel, wie in der römischen Urschrift: et cognoscendi et ignoscendi dabitur peccati locus. Der Sinn ist: dann nehme ich, als ein strenger Richter, Einsicht von den Fehlern des Sohnes, beurtheile sie streng, aber schenke ihm selbst Nachsicht, vergebe ihm.

Zweiter Act.

Erste Scene.

- B. 6. Der Weheruf des Clinia trägt unverkennbar die Farbe seines Gemüthszustandes. Der zurückkehrende Freund ruft ihn an; sogleich erwartet er, wie immer, eine Schreckensnachricht.
- 11. „Bis sie beschließen“, bis sie einen Entschluß fassen; „bis sie handeln“, bis sie zur Ausführung eines Entschlusses kommen.

Zweite Scene.

- B. 1. Syrus und Dromo schließen eine Unterredung ab, welche sie unterwegs hatten, und deren Inhalt uns weiter nicht mitgetheilt wird.
- 2. Die Zurückgebliebenen sind Antiphila und Bacchis.
- = 7. Gold bedeutet hier Goldschmuck, goldene Ketten, Ringe u. s. f.
- = 12. Woher sonst, als von einem anderen Liebhaber?
- = 14. Der arme Alte ist Chremes, dessen Habe, wie Syrus fürchtet, durch die Ankömmlinge aufgezehrt wird.
- 37. Warum „werfen sich“ die beiden Sklaven „ungesäumt hinein?“ Um Antiphila zu überraschen, damit sie nicht Zeit hatte, sich in eine andere Positur zu setzen.

Dritter Act.

Erste Scene.

- B. 1. Zwischen diesem und dem vorhergehenden Acte ist eine Nacht verfloßen, welche bei einem Gastmahl zur Feier der Dionysien zugebracht ist. Venfey.
- = 27. Sein Vergehen, daß er heimlich entflohen ist.
- = 45. „Mit Gold und Puz belastet“, nicht als ob die Mägde selbst so prächtig gekleidet gewesen wären; sie trugen nur die Kostbarkeiten für ihre Gebieterin in das Haus des Chremes. Man hatte (bemerkt ein älterer Erklärer zu einer anderen Stelle des Terenz) in Athen zuweilen ein Polizeigesetz gemacht, daß Weibspersonen von leichtfertigem Rufe kein goldenes Geschmeide tragen sollten, damit honeste Frauenzimmer hierin etwas voraus hatten. Dergleichen Gesetze werden oft nur so lange gehalten, als sie neu sind; und um sie zu eludiren, mochte es aufgekommen sein, daß Buhlerinnen, wenn sie ausgingen, ihr Geschmeide auf der Straße nicht anlegten, sondern es nach dem Hause hinbringen ließen, wo sie Besuch gaben, und sich dann auspuzten. Wenn sie also weggingen, schickten sie es wieder voraus.
- = 46. Der Reichthum der persischen Satrapen war fast sprichwörtlich.
- = 99. Phädrus (nach Aesop) 4, 9:

Zwei Taschen gab uns Jupiter: die eine, mit
Den eignen Fehlern angefüllt, ist hinten auf
Dem Rücken, die mit fremden hängt vorn' auf der Brust.
Deßwegen seh'n wir Menschen uns're Fehler nicht;
Wenn Andre fehlten, richten wir mit rauchem Spruch.

Donner.

Zweite Scene.

- B. 1. *inveniundum es* mit Bentley, so daß der Sklave das Geld anredet.
- = 10. Die Alten meinten, die Adler tranken nur, wenn sie alt würden, weil ihnen der Schnabel das Essen unmöglich mache. Die Adler leben übrigens bekanntlich äußerst lang, ohne von ihrer Jugendkraft zu verlieren. Sollte das Sprichwort daher

nicht eher ein frisches jugendliches Alter bezeichnen? Schon Erasmus war dieser Ansicht. Bensley.

- B. 13. Syrus schmeichelt dem Alten, der wie gewöhnlich nur das schön findet, was er in seiner Jugend sah.

Dritte Scene.

- B. 3. „Wir sind verrathen!“ ruft Syrus, weil er glaubt, es sei nun entdeckt, daß Bacchis nicht die Geliebte Clinia's sei.

Vierte Scene.

- B. 4. Syrus ist nämlich der Pädagog des Clitipho, der Sklave, welcher insbesondere mit der Beaufsichtigung desselben von Kindheit an beauftragt war. Ein ähnliches Amt hat Geta im Phormio (1, 1, 22). Ein solcher Sklave war stets gleichsam einem doppelten Feuer ausgesetzt. Seinem Zögling, welcher zugleich sein jüngerer Herr war, konnte er es nicht recht machen, ohne es mit dem Alten zu verderben; und ebenso umgekehrt. Bensley.

Fünfte Scene.

- B. 14. Die Stellung des weiblichen Geschlechtes im Alterthum, insbesondere bei den Griechen, machte sehr häufig eine Tochter, vorzüglich einem mäßig begüterten Manne, zu einer wirklichen Last, wie eine ziemliche Menge Stellen aus Komikern bezeugen. Bensley. Jener Ansicht der Alten gemäß nennt Syrus B. 15 die Tochter *damnum*, ein Unglück, einen Schaden an Geld, da die Tochter verheirathet werden und eine Mitgift erhalten muß. *Damnum est* (bemerkt schon Calphurnius) *propter dotem, quae datur.*

= 15. lese ich: *sic factum a domina: ergo herus d. a. e.*

= 42. „Da hast du dich und sie gerettet“, d. i. du hast dein Gewissen sicher gestellt und zugleich das Leben deiner Tochter.

Siebente Scene.

- B. 41. Ober, wie die Leute sagen: „wenn der Himmel niederstürzt?“ Eine sprichwörtliche Redensart von Menschen, die ihre Bedenklichkeiten gern in's Unendliche treiben.

Vierter Act.

Erste Scene.

- B. 44. Gemeint ist Antiphila, die, wie Cyrus früher gesagt hat, von ihrer Pflegemutter der Bacchis verpfändet war.

Vierte Scene.

- B. 4. L. mit Bentley adposcet.
 = 5. Wie Vieles geschieht nur um der Mode zu dienen, ohne daß man daran denkt, ob es recht oder unrecht sei.
 = 6. Dieser „Jemand“ ist ein Schwiegersohn.

Fünfter Act.

Erste Scene.

- B. 80. K ä m m e n (pectere), ein komischer Ausdruck für prüfeln.
 = 82. „Er wagte keiner Wittwe das zu thun, was er mir gethan.“ Frauen, denen es an einem männlichen Beschützer fehlte, waren besonders in Griechenland ganz schutzlos.

Zweite Scene.

- B. 1. Auffallend scheint es einigen Erklärern gewesen zu sein, daß Clitipho sogleich bei seinem Heraustrreten Alles weiß, was in Beziehung auf ihn in der letzten Scene vorgegangen ist. Bothe, um diese Unwahrscheinlichkeit zu erklären, geht so weit, anzugeben, daß bei'm 10ten Verse der vorhergehenden Scene Cyrus heranschleiche, und bis zum 75ten Verse Alles behorche, dann zurückschleiche, und dem Clitipho das Vorgegangene mittheile. Ohne aus den dadurch entstehenden Unwahrscheinlichkeiten Gründe gegen diese Ansicht zu entlehnen, behaupte ich geradezu, daß dies ganz wider die Ansicht der Alten vom Drama verstoßen würde. Das Handeln im Drama beruht im Sprechen, und kein Alter würde eine wirklich im Stück mithandelnde — nicht stumme — Person auf der Bühne herumerschleichen lassen, ohne daß sie durch ein und das andere